

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 57.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 24. December 1908.

Nummer 11.

Fünfter Bericht des Prinzen Solms an die Direction des Adelsvereins.

(Galveston, den 25. October 1844.)

Der Direction des Vereines beschreibe ich mich den Empfang sämtlicher Depeschen bis zum 12. Sept. d. J. anzuzeigen, so wie daß Hr. Henry Fischer am 20. dieses Monats endlich hier anlangte. Ich hielt es für notwendig, mich selbst hierher zu begeben, um seine so lang verzögerte Ankunft abzuwarten, und im Falle daß noch einige von New Orleans zu besorgen wäre, dieses gleich mit ihm zu besprechen und anzuschaffen. Von hier aus ist die Verbindung mit New Orleans leicht, wenn überhaupt Schiffe gehen, vom Inneren des Landes aus jedoch weit schwieriger, da man dort erst wieder hätte Gütern senden müssen. Herr Fischer hat die ihm von der Direction übertragenen Einkäufe theils in New York, theils in New Orleans gemacht; einiges, was er in letzterem Orte nicht vorzufinden, soll jetzt von Hrn. Kaufmann von hier daher besorgt, und gleich nach der Matagorda-Bay geschickt werden.

Ich habe das Haus des Herrn Klacner als Agenten des Vereines in Galveston bestellt und bin überzeugt, daß derselbe sich dieses Vertrauens würdig zeigen wird. Das erste Geschäft des Agenten wird die Einschiffung der Emigranten nach der Matagorda-Bay sein; es wird dies leichter sein, wenn das erste abgehende Bremer Schiff auch zuerst hier ankommt, denn dieses ist im Stande zwischen hier und der Matagorda-Bay zu fahren, und gehört nur dazu die Erlaubnis des texanischen Gouvernements, welche ich erwirken werde.

Hr. Fischer wird mit mir unverzüglich nach Washington reisen, um mit dem künftigen Präsidenten, jetzigen Staatssekretär, Dr. Anson Jones, einige Verabredungen für den Congreß zu nehmen. Von da begeben wir uns nach Nassau, und nach sehr kurzem Aufenthalt nach der Matagorda-Bay, um die nötigen Voreinrichtungen anzuführen. Hier wird ein Hafen-Commandant zurückgelassen, welcher die nötige Einrichtung zur Aufnahme der Emigranten zu treffen hat. Zu seiner Hilfe werden so viel Menschen als möglich dorthin geschickt. Dahin gehören die mit dem Schiff „Die Weser“ gekommenen Deutschen, von denen leider nur wenige Familien übrig geblieben sind, da sie im Juli hier anlangten; ferner so viel Deutsche, als sich sonst entschließen, uns zu begleiten; es melben sich dazu einige von hier, andere vom Cummings Creek. Ich selbst nehme nun in Begleitung des Hrn. Fischer den Weg nach der Guadalupe, denselben, welchen die Emigranten zurückzulegen haben werden. An genanntem Flüsse hoffe ich den Major Days zu finden, welchem ein Expresstempel zugesandt werden wird, damit er sich mit einem Theil seiner Truppe daselbst einfindet. Wir werden nun gemeinschaftlich die Reise in den Grant antreten, und denselben theilweise besuchen, dabei die östliche Grenze desselben bestimmen und den Ort der Niederlassung ausfinden. Was ich bereits in meinen früheren Berichten bemerkt, nämlich die große Entfernung von der See, tritt hier wieder störend ein, und müßten nicht die Bedingungen des Grants erfüllt werden, indem man 200 Emigranten darauf noch in diesem Jahre ansiedeln muß, so wäre ich für das einmal angehellte Prinzip gewesen, echelon-weise von der See in das

höher gelegene Land vorzurücken. Ich erlaube mir bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß Hr. Fischer darin ganz meiner Meinung ist, ich überhaupte in ihm einen ruhig denkenden Mann, und keinen Projectenmacher zu besitzen glaube.

An der Matagorda-Bay wird der Sammelplatz der ganzen Expedition sein, und ich werde bis Neujahr mit einem Theil der Männer vorgehen, um die Arbeiten zu beginnen. Früher wird es mir nicht möglich sein, weil ich einige Zeit zur Bereinigung des Grants brauche, und Anfang December in Washington zum Congreß sein muß.

Mein eigentliches Hauptquartier wird an der Matagorda-Bay sein, bis ich dasselbe in die Niederlassung im Lande verlege.

Dies ist vorläufig der von mir und Hrn. Fischer entworfene Plan, vorbehaltlich der notwendigen Abänderungen. Wäre die Zeit nicht zu kurz, so würde ich unfehlbar der Meinung sein, erst den Platz der ersten Niederlassung im Lande zu bestimmen, und danach den kürzesten Weg nach dem Meere, und diejenige Bay zu suchen, in welcher man den Landungsplatz anlegt. Aber durch den Mangel jeder Communication zwischen New Orleans und Galveston ist die Ankunft des Hrn. Fischer so verspätet worden, daß, wie ich fürchte, keine Zeit mehr übrig sein wird, diesen Plan zu verfolgen.

Einen anderen, schon früher angegebenen Nachtheil des Fischer'schen Grants rufe ich hier wieder der Direction ins Gedächtnis zurück, nämlich die Entfernung vom Rio Grande und dem Handel mit Mexico. Wir müssen durchaus den Grant weiter nach Süden extendieren lassen, und dann ein neues Debouché an der Corpus Christi-Bai nehmen, und zu diesem Ende mit McLewin in Unterhandlungen wegen der von ihm dort im Besitz gehaltenen Ländereien treten. Nur dann ist der Handel mit dem Rio Grande gesichert, der ohnehin durch die englische Colonie auf Hrn. Kennedy's Grant bedroht wird, welche an dem Ruesco und Rio Frio belegen ist. McLewin's Ländereien sind besser und näher dem Meere gelegen, als die der englischen Compagnie, und da wir den Mexitanern die Waaren jedenfalls wohlfeiler liefern würden, als die Engländer, so brauchen wir diese nicht zu fürchten. Im Uebrigen bin ich im besten Vernehmen mit denselben. — Führen wir diese angegebenen Ideen aus, wir eine herrliche fruchtbare Strecke Landes vom Colorado bis an die Ruesco-Mündung erstrecken.

Mit Bedauern sehe ich aus den Depeschen der Direction, daß das Gerücht einer mexicanischen Invasion sich durch das tausendzwingige Weib Janna auch nach Europa verbreitet, und einige wankelmüthige Köpfe schon gemacht hat. Während des Sommers trug man im Westen 14 Tage hindurch diese Nachricht umher, um Gen. Burleson mehr Stimmen zum Präsidentenstuhle zu schaffen. Da ich aus guter Quelle überzeugt war, daß dieses Gerücht jeder Grundlage entbehre, so habe ich es nicht der Mühe werth gehalten, es überhaupt zu bemerken. Santa Anna ist mehr zum Frieden geneigt als je, indem er im Innern zu sehr beschäftigt ist, und, wie man be-

stimmt behauptet, sich die Kaiserkrone aufzusetzen beabsichtigt. Den neuesten Nachrichten zufolge hat er den in Berete und anderen Festungen gefangenen Texanern die Freiheit geschenkt — der erste Schritt zum Frieden. Kommen wir bei diesem Congreße glücklich um die Annexion herum, so steht dem Aufblühen dieses Landes nichts mehr im Wege, da meiner Ansicht nach ein Frieden zwischen Mexico und Texas zu ermitteln nicht allzu schwierig wäre, und in keiner entfernten Zukunft liegen kann. Ich lebe der Ueberzeugung, daß in Texas sich wenig Stimmen mehr für Annexion erheben, wenn nicht die raubgierige Politik der Vereinigten Staaten durch allerhand Mittel dies Land dazu zwingt.

Texas annektirt, wird der Rio Grande eine Grenze für die Yankees, die große „go-ahead nation“ sein? Dann besitzen die Vereinigten Staaten den ganzen Handel am mexicanischen Meerbusen — was wird aus jedem europäischen Handel? Kann dies England und Frankreich und das noch mehr unmittelbar befeindete Mexico dulden? Dann ist wieder Krieg die Voosung und dies Land überflutet von Abenteuerern und schlechten Subjecten aus den Vereinigten Staaten. Der erste Schritt zum gänzlichen Ruin aller europäischen Handels ist die Annexion von Texas. Dies können die europäischen Großmächte nicht dulden, wenn sie es im richtigen Sinne sehen haben. Ich lebe in der Ueberzeugung und festen Hoffnung, daß das Gouvernement von Texas, wenn man ihm nur einige Weisheit zutraut, daher alles in seinen Kräften stehende zur Anwendung bringend einer weiteren derartigen Frage thun wird. Bei meiner Anwesenheit in Washington werde ich noch persönlich die dringendsten Vorstellungen machen.

Mit größter Aufmerksamkeit, Sorgfalt, ja mit Aufopferung meines Lebens, wenn es sein muß, werde ich die erste Ansiedlung leiten, denn diese gelungen, ist der Welt bewiesen, daß es unbestreitbar gewiß ist, daß eine Bevölkerung hier schnell zum Wohlstand gelangen wird. Sehr leid thut es mir, daß eine so geringe Anzahl von Familien in diesem Jahre kommt, und ich erjuche die Direction, falls es noch Zeit sein sollte, eine so große Anzahl Emigranten als nur immer möglich zu senden, je mehr, je besser, nur darf nach dem Monatwärts unter seiner Bedingung ein Schiff ankommen. Es müssen durchaus in jedem Monate bis zum Januar Schiffe abgehen, und keine Entschuldigung der Bremer Rheeder darf angenommen werden. Sollte in diesem Jahre auch leider die Anzahl nur gering ausfallen, so muß für nächstes Jahr dafür eine bedeutende Emigration vorbereitet werden. Ich hoffe dazu durch meine persönliche Anwesenheit in Deutschland am meisten beitragen zu können.

Höchst gütig würde hierzu die Nachricht vom Friedensabschluss mit Mexico und der Anerkennung der Unabhängigkeit von diesem Lande wirken. Wäre es mir möglich hierbei thätig zu sein, so würde ich es nicht versäumen, da es im allgemeinen Interesse des Vereines liegt und sich vielleicht insbesondere für den Verein Vortheile dabei herausstellen würden, welche der Sache eine noch „günstigere Wendung zu geben vermöchten. Ich vermag nicht mit Gewißheit anzugeben, in welchem Monate sich meine Rückreise antreten kann; jedenfalls ist es gut, wenn der mit designirte Nachfolger einige Zeit hindurch sieht, wie die Sache unter meiner Leitung betrieben wird, und hoffe ich, wenn nicht im Frühjahr, so doch im Laufe des Sommers mündlich meinen Bericht zu machen und zu erneuter Theilnahme und erneutem Eifer auffordern zu können.

Galveston, am 25. Okt. 1844.
gez. Der General-Commissair
Karl Prinz zu Solms.

zu können. Höchst gütig würde hierzu die Nachricht vom Friedensabschluss mit Mexico und der Anerkennung der Unabhängigkeit von diesem Lande wirken. Wäre es mir möglich hierbei thätig zu sein, so würde ich es nicht versäumen, da es im allgemeinen Interesse des Vereines liegt und sich vielleicht insbesondere für den Verein Vortheile dabei herausstellen würden, welche der Sache eine noch „günstigere Wendung zu geben vermöchten. Ich vermag nicht mit Gewißheit anzugeben, in welchem Monate sich meine Rückreise antreten kann; jedenfalls ist es gut, wenn der mit designirte Nachfolger einige Zeit hindurch sieht, wie die Sache unter meiner Leitung betrieben wird, und hoffe ich, wenn nicht im Frühjahr, so doch im Laufe des Sommers mündlich meinen Bericht zu machen und zu erneuter Theilnahme und erneutem Eifer auffordern zu können.

Galveston, am 25. Okt. 1844.
gez. Der General-Commissair
Karl Prinz zu Solms.

Aus Geronimo.

Am 19. Dezember wurden im engsten Familienkreise im Hause der Brautmutter, Frau Heinemeier, deren anmuthige Tochter Frl. Olga Heinemeier mit Herrn Willie Schubert durch Herrn Pastor Jaworski getraut. Trauzeugen waren Herr Willie Heinemeier und Frl. Anna Schläter, Herr Henry Schubert und Frl. Anna Meyer. — Sonntag, den 20. Dezember wurde in der Friedenskirche am Geronimo das Töchterchen Minna Emilie des Herrn Otto Schumann und Frau durch Herrn Pastor Jaworski getauft. Taufpaten waren Herr Emil Meyer und Frau Minna Weister.

Bei großer Theilnahme der Verwandten- und Freundschaftskreise schlossen den Bund für's Leben am 20. Dezember im gastlichen Hause der Brautmutter, Frau A. Bloch, deren liebenswürdige Tochter Frl. Elise Bloch mit Herrn Jos. Kuppel. Den Trauakt vollzogen Herr Pastor Jaworski, als Trauzeugen fungirten Herr Robert Wüst und Frl. Lizzie Kuppel, Herr Walter Bloch und Frl. Mollie Bading. Nach der Traufeier begaben sich die Anwesenden zu schwer beladenen Hochzeitstafeln, auf denen in Hülle und Fülle die deutsche Kochkunst einladend winkte und von den Gästen gebührend gewürdigt wurde.

Aus Gortonton.

Nach langer langer Pause wird am 3. Weihnachtstage, also am 27. d. M., die Glocke der hiesigen St. Martins-Kirche ihre ehrene Stimme wieder erschallen lassen, um die Gläubigen von Nah und Fern zur Andacht zusammen zu rufen. Wohl sind es dieselben bekannten Klänge, doch eine ganz andere Bedeutung haben sie — wie ganz anders tönen

sie für den, der sich in einiger Liebe seiner Todten erinnert. — Erinnerung! Ja, weiter können wir ihnen nichts geben, den stillen Schläfern, die da im großen Schoße der Natur einem ewigen Frühling entsagen schlummern. Und ist sie nicht schon ein Stück ewigen Lebens, diese Erinnerung, leben sie nicht weiter im wahren Sinne des Wortes, unsere lieben Entschlafenen, wenn wir ihrer gedenken, gedenken nicht nur am Todestage, nein, auch bei jeder anderen Gelegenheit. Auch die Nachkommen jener wackeren Pioniere, welche bereits im Jahre 1850 die Grundlage zu einer kirchlichen Gemeinde dahier bildeten, sowie jener, welche am 14. November 1858 das einige Jahre ruhende Werk unter Leitung von Pastor Albert Kypier organisirten (eine Constitution annahmen, welche jeder sich dafür Interessirte im Grundbuch S. 188, 189, 190, 191 und 192 beim Kreis-Sekretär Herrn F. Tausch einsehen kann), haben heute mehr als je Grund, sich ihrer Todten zu erinnern; gilt es doch, einen Act der Pietät zu vollziehen, das 50jährige Jubiläum zu feiern. Nicht allein den Todten gilt diese Feier, nein, auch den noch Lebenden der wackeren Schaar; klein ist die Zahl, und Alle ohne Ausnahme stehen bereits im Spätherbst des Lebens — ein neuer Ansporn, um das Fest so imposant wie möglich zu machen, umso mehr da der Herbstwind in den Zweigen lispelt: —

Warte, Warte, balde balde geht auch du zur Ruh'!

Jeder unparteiische Beobachter wird zur Ehre aller Bewohner von Stadt und Land zugeben, daß das Verhältnis zwischen den Anhängern der verschiedenen Denominationen ein erfreulich inniges zu nennen ist, vorzugsweise hervorgegangen durch die hohe Bildung, Toleranz und Duldsamkeit der betreffenden Seelsorger, welche, im Gegentheil zu manchen Zeloten, gute Saat austreuen, anstatt Dornen und Unkraut, die das Fundament zerstören. Dieses schöne Verhältnis läßt erwarten, daß auch Andersgläubige der kleinen „Pionier-Kirche“ zur Jubelfeier ihre Achtung durch ihre Anwesenheit bezeugen. Darum: klinge, du Glocklein, rufe die Erinnerung wach in allen den Todten und Lebenden der Gränder und Förderer nahestehenden Herzen; alsdann muß und wird die Feier eine würdige, der großen Bedeutung entsprechende werden.

Achtungsvoll,
F. r. Kraft.

Aus Woodsboro.

Woodsboro, Tex., 8. Dec. 1908.
Jello, die resolute Farmersfrau, die in No. 8 der „Neu-Braunfels-Zeitung“ in ihrer kleinen Berichtigung so ganz auch unsere Meinung ausdrückt, ist doch gewiß uns're liebe Yorks Greeter Freundin Frau B. A.? Auch wir hatten schon Erfahrung darin, daß Landkulturreiter oder auch Lehrerinnen nicht immer solche bescheidene, gebildete Matryxer sind, sondern die vierzig und fünfundsiebzig Dollars monatlich Gehalt erhielten, und für bloß neun Dollars per Monat ein möblirtes Zimmer, Licht, Heizung, Wäsche und Kost erhielten; Kost, von der sie nach ein paar Wochen sagten, sie müßten zum Schneider gehen, um ihren Anzug erweitern zu lassen. Zu alledem verlangten sie auch noch bald zur Post-Office, bald zur Stadt usw. gefahren zu werden, rückwärtslos, ob auch deshalb die dringendste Farmarbeit vernachlässigt werden mußte. Dies war in Guadalupe County. Der Herr Einsender giebt zu, daß er Comal County nicht gemeint hatte. Es ist aber doch kaum anzunehmen, daß in Texas noch solche schreckliche Zustände anzutreffen sind, oder daß ein Lehrer, dem so Erniedrigendes zugemuthet würde, nicht sofort „streikte“ und dem Lehrberuf „Balet“ sagte. Doch Jrens ist menschlich, deshalb wollen wir uns nicht auch „um des Kaisers Bart“ streiten und annehmen, daß es ein Verthum war, als die „Leiden eines Landkulturreiters“ veröffentlicht wurden. Mit Genugthuung denke ich viel lieber an die herrlichen, unvergesslichen Stunden, die wir in schönster Harmonie auch mit Landkulturreitern verlebten. —

Ich weiß nicht recht, ob das Klima hier uns allen so gut bekommt, oder ob die vielen Entenbraten daran Schuld sind, oder beides; denn bei der Begrüßung der vielen Bekannten, die mit der Excursion gekommen waren, hieß es: „Seht ihr aber wohl aus!“ oder: „Na, ihr seht sicher nicht aus, als ob ihr in Refugio County Hunger gelitten hättet.“ oder: „Der Schulze ist ja zehn Jahre jünger geworden hier unten.“ Mein „Oler“ hatte auch noch seinen Hip von Winkel-Bart geopfert; so war es kein Wunder, daß unser Sohn Albert, der seinen Vater seit einem Jahre nicht gesehen hatte, ein ganz verbläfftes Gesicht machte, als ein großer, wohlgenährter Mann mit grauem Schnurbart — den Mann hatte er schon ein paarmal angesehen — ihn plötzlich mit des Vaters Stimme anredete.

Es heißt immer: Müller, Schulze und Meier, die drei Namen giebt's überall, wo Deutsche wohnen. Dies stimmt aber nicht in Woodsboro. Da ist nur Schulze der seltenste (?) von den Dreien, vertretet. Ist denn da oben kein Müller oder Meier, der hier herunter ziehea möchte? Damit doch auch hier das Namens-Kleeblatt voll ist. Ach will damit aber durchaus nicht sagen, daß Leute mit anderen Namen nicht eben so willkommen wären. Hier ist noch Platz für Viele. —

Den 19. Dezember.
Rural Delivery haben wir hier noch nicht. So kann es vorkommen, daß wir bei schlechtem Wetter eine ganze Woche lang unsere Postfächer nicht erhalten, und diesmal ist mein Schreiben auch dann noch zurückgeblieben. —

Letzte Weihnachten feierten wir in Hertig's Kornhaus. Dieses Jahr wird am Sylvester-Abend eine Christbaumfeier für die Kinder, mit Concert und kleinem Theater im Schulhaus stattfinden. Bis nächste Weihnachten wird wohl eine Halle gebaut werden.

Als ich beim letzten Baden in der Bay den Kodak in der Hand hielt, um einen „snap“ nach der Gesellschaft im Wasser zu nehmen, sagte uns're allgemein verehere und bestiebte „Bademutter“, Frau Hertig: „Frau Schulz“, wenn Sie uns abnehmen, wenn ich gerade schwimmen duh“, da nehm'ch zwee Bilder.“ Und sie zeigte gerade ihre Schwimmkunst; gerade wie ein Fisch kann sie schwimmen, nur darf sie nicht beide Füße zugleich vom Boden erheben, sonst geht sie unter wie eine kleinere Ente.

Wünsche Allen fröhliche Weihnachten und ein glückliches neues Jahr!

Mit Gruß,
Emilie M. Schulze.

Die Todtgesagten, heißt es, leben am längsten, die Todtgeschwiegenen am glücklichsten.

Der Roman eines Banditen.

Ein durch Verhath seiner Geliebten in Frankreich verhafteter Verbrecher...

Die Erde und die Kometen.

Die Frage, ob unserer bedächtigen dahinwandeln den Mutter Erde aus der Begegnung mit einem Kometen jemals ernsthafte Gefahr erwachsen könnte...

Türkische Parlamentarierkandidaten.

Die Kandidaten des künftigen türkischen Parlaments sind stetig an der Werbearbeit...

Die Farmer von Tilly und Boggs...

Serbische Gasthöfe.

Kuvertierte Bedienung und die Herrichtung der Speisen.

Unzulängliche Bahnverbindungen - Gemeinliche Benützung von Gebrauchsgegenständen - Gastfreundschaft in Privatwohnungen und Altköchen.

Ueber Serbien, das jetzt mit im Vordergrund des politischen Interesses steht, sind zum Theil grundrissliche Anschauungen verbreitet...

Seid nicht entmutigt.

wenn ihr mit Rheumatismus oder steifen Gelenken verkrüppelt seid - freilich habt ihr schon viel vergeblich versucht.

Sie hatte es nicht.

„Bitte, Madam, begann der alte Held von der Landstraße in flehentlichen Tönen, als er an einem Waschtage an der Küchentür erscheinete, ich habe mein Bein verloren.“

Widerlegt.

„Wirth: Ich muß sagen, ich bin mit Ihnen gar nicht zufrieden.“

Doch!

Mutter: „Herr Müller, ich habe eben beobachtet, wie Sie meine Tochter geküßt haben, wer hat Ihnen das erlaubt?“

Nur ein Wort!

„Herr Förster, die Dame, die hinter mir sitzt, ist meine frühere Geliebte. Denken Sie sich, wegen eines einzigen Wortes sind wir auseinander gekommen!“

„In Tezartana sängen am Sonntag zwei Prediger.“

Phillips und Rev. J. Delat, welche seit zwei Wochen zusammen eine „Erweckungsverammlung“ abgehalten hatten, mit einander Streit an, der in Thätlichkeiten ausartete.

Die Schuldhaft in England.

Nach dem Bericht über die Schuld-Gerichtshandlungen in den vergangenen Jahre 1885 Personen zur Schuldhaft verurtheilt und gefangen gehalten.

Wirkungene Schlaubelt.

In einer stürmischen, regnerischen Nacht eilte der Pariser Journalist Leroi seiner Behausung zu.

Seid nicht entmutigt.

wenn ihr mit Rheumatismus oder steifen Gelenken verkrüppelt seid - freilich habt ihr schon viel vergeblich versucht.

Sie hatte es nicht.

„Bitte, Madam, begann der alte Held von der Landstraße in flehentlichen Tönen, als er an einem Waschtage an der Küchentür erscheinete, ich habe mein Bein verloren.“

Widerlegt.

„Wirth: Ich muß sagen, ich bin mit Ihnen gar nicht zufrieden.“

Doch!

Mutter: „Herr Müller, ich habe eben beobachtet, wie Sie meine Tochter geküßt haben, wer hat Ihnen das erlaubt?“

Nur ein Wort!

„Herr Förster, die Dame, die hinter mir sitzt, ist meine frühere Geliebte. Denken Sie sich, wegen eines einzigen Wortes sind wir auseinander gekommen!“

„In Tezartana sängen am Sonntag zwei Prediger.“

Phillips und Rev. J. Delat, welche seit zwei Wochen zusammen eine „Erweckungsverammlung“ abgehalten hatten, mit einander Streit an, der in Thätlichkeiten ausartete.

Die Schuldhaft in England.

Nach dem Bericht über die Schuld-Gerichtshandlungen in den vergangenen Jahre 1885 Personen zur Schuldhaft verurtheilt und gefangen gehalten.

Frau Montgolfiers Unterrock.

Kunstflug! Verhohene Luftschiffe! Eroberung der Luft! - man braucht jetzt nur an irgend einem Tage irgend eine Zeitung zu öffnen, um diesem Thema zu begegnen.

Seid nicht entmutigt.

wenn ihr mit Rheumatismus oder steifen Gelenken verkrüppelt seid - freilich habt ihr schon viel vergeblich versucht.

Sie hatte es nicht.

„Bitte, Madam, begann der alte Held von der Landstraße in flehentlichen Tönen, als er an einem Waschtage an der Küchentür erscheinete, ich habe mein Bein verloren.“

Widerlegt.

„Wirth: Ich muß sagen, ich bin mit Ihnen gar nicht zufrieden.“

Doch!

Mutter: „Herr Müller, ich habe eben beobachtet, wie Sie meine Tochter geküßt haben, wer hat Ihnen das erlaubt?“

Nur ein Wort!

„Herr Förster, die Dame, die hinter mir sitzt, ist meine frühere Geliebte. Denken Sie sich, wegen eines einzigen Wortes sind wir auseinander gekommen!“

„In Tezartana sängen am Sonntag zwei Prediger.“

Phillips und Rev. J. Delat, welche seit zwei Wochen zusammen eine „Erweckungsverammlung“ abgehalten hatten, mit einander Streit an, der in Thätlichkeiten ausartete.

Die Schuldhaft in England.

Nach dem Bericht über die Schuld-Gerichtshandlungen in den vergangenen Jahre 1885 Personen zur Schuldhaft verurtheilt und gefangen gehalten.

Kinderweisheit. Am reichbelegten Frühstückstisch...

forni's Alpenkräuter. Ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauchs bestanden hat.

Dr. W. A. Womble. Spezialist für chronische Krankheiten. Lassen Sie sich von einem gründlichen, erfahrenen Spezialisten behandeln.

N. Holz & Son. halten stets das größte Lager in 2 und 3 Rad Sulky und Disc-Pflügen. Studebaker und Mitchell Wagen und Ambulancen. Auto Seat Runabouts. Buggies. Surreys.

Die Prairie am Jacinto.

Eine Erzählung aus der Zeit des texanischen Unabhängigkeitskampfes. Von Charles Sealsfield. (Büch, 1841.)

(Fortsetzung.)

In der Nachtbarkeit und zwar im jenseitigen Thale, befanden sich mehrere Ranchos, war ganz in der Nähe der Hauptstadt, deren Garnison unsere Requisition notwendig alarmiren, sie uns ganz gewiß auf den Hals bringen mußte; aber das war es ja eben, was wir wünschten. Wir durften um so weniger ansetzen, als unsere Bedenklichkeit wie Jagdstärke erdienten, den Muth unserer Leute nicht dergeschlagen haben würde; wir beschloßen demnach, unverzüglich auf's Fouragiren auszugehen, bevor der zwölfte Mann dazu, die auch ohne weiteres nach einem der Ranchos aufbrachen.

Nach etwa einer Stunde kamen sie lustig mit drei Schafen heran galoppirt. Sie hatten sie aus dem Rancho genommen, jedoch nicht ohne heftigen Wortwechsel mit dem Aufseher, der sich gerade da vorfand, und sich für seine Schafe aus allen Kräften wehrte, mit allem Möglichen und nebstbei auch dem Born des Generals Cos drohte. Da alles dies jedoch unsere Leute nicht rührte, und sie, nachdem sie ihn mit echt texanischem Bilegama eine zeitlang angehört, endlich die Gebuld verloren, drei Dollars auf die Bank — dafür aber die drei Schafe auf ihre Mustangs warfen — verlor endlich auch er patientia, rief seinen Mulo aus dem Stalle und ritt vor ihren Augen der etwa eine Meile thalwärts gelegenen Hauptstadt zu, um da dem General Cos seine Noth mit den Aufzählern zu klagen.

Dah wir nun die werthen Dons nächstens zu sehen das Vergnügen haben würden, war außer allem Zweifel, doch kammerte uns das nicht im mindesten. Der Vorfall hatte uns alle amüßigt; unter lauten Lachen wurden die Schafe abgeschickelt, zu deren Fleisch blos noch das Brod fehlte. Doch wurde uns auch für dieses einiger Ersatz in einem Karren voll Polonen, den ein mexicanischer Bauer unsern Vorpösten zurief. Er kam über den Fluß von einem der der Hauptstadt zunächst gelegenen Ranchos, also ohne Zweifel vom Feinde gefandt, um nebstbei noch einen und den andern Seitenblick auf uns, unsere Stärke und so weiter zu werfen. Wirklich ließ sich der dämliche Bursche auch keine Mühe verdrießen, eine nähere Bekanntschaft mit uns anzuknüpfen, bis wir endlich, der Worte müde, ihm auf eine Weise den Weg wiesen, der keine andere Deutung mehr zuließ. Unbekümmert um General Cos und seine Mexikaner, hielten wir unser Mahl, wechselten die Posten und Vorpösten, und ließen dann die Leute sich zur Ruhe niederlegen.

Der Abend — die Nacht verging, ohne daß ein Feind sich gezeigt hätte. Der Morgen brach an, noch immer kein Mexikaner. Wir trauten jedoch dem verrätherischen Sandfriesen nicht, ließen die Leute ihr Morgenmahl nehmen, und waren eben damit fertig, als das an der obern Furt aufgestellte Biquet mit der Nachricht kam eine starke Kavallerie-Abtheilung sei im Anzuge, ihre Vorhut bereits im Hohlwege, der zur Furt herab führe. — Einige Minuten später hörten wir das Schmettern ihrer Trommeln, und gleich darauf sahen wir auch die Offiziere den Ufertrand heraus und in die Prairie einzuweichen, ihnen nach ihre Escadrons, deren wir sechs zählten. Es waren die Durango-Dragnonen, sehr gut uniformirt, trefflich beritten und vollkommen mit Karabinern und Schwertern ausgerüstet. Ihre Anzahl mochte um die dreihundert herum betragen.

Wahrscheinlich hatten sie vom jenseitigen Ufer aus recognoscirt, und so unsere Stellung, obgleich nicht unsere Stärke, ausgefindet, da wir, etwas dergleichen vermuthend, unsere Leute so ziemlich in Bewegung erhalten, sie bald auf die Prairie aufspringen, wieder unter derselben verschwinden gelassen.

Das war nun alles recht wohl gethan, aber andererseits hatten wir uns einen groben Verstoß gegen alle militärische Regeln zu schulden kommen lassen, kein Biquet auf das jenseitige Ufer vorgeschoben, das uns von der Annäherung des Feindes und von der Richtung, die er nahm, in Kenntniß setzte. Ohne Zweifel würden ein dreißig bis vierzig gute Schützen, — und alle Unfrigen waren es, — den Feind nicht nur aufgehalten, sondern ihm höchst wahrscheinlich auch den Uebergang ganz verleidet haben. Der Hohlweg, der vom jenseitigen Ufer zur Furt herab lief, war eng, ziemlich abschüssig, das Ufer wenigstens sechs mal höher, als das diesseitige — und vollkommen im Bereiche unserer Stügen; Pferd und Mann konnten so paarweise, wie sie aus den Bindungen des Passes herauskamen, auf's Korn genommen und niedergeschossen werden. Das wurde uns freilich jetzt, wie die Dragnonen in die Prairie hinaus sprengten, auf einmal klar, allein der Fehler war begangen, und wir hatten uns mit dem Gedanken zu trösten, daß der Feind unter Ueberlegen sicherlich nicht der wahren Ursache — unserer Unersahrenheit in Militärwissenschaften — sondern überstimmendem Muth zurechnen würde. Allenfalls beschloßen wir, um der guten Meinung, die wir bei ihm supponirten, zu entsprechen, ihn warm zu empfangen.

Die Prairie hinauf und in diese eingeritten, war er eine bedeutende Strecke in westlicher Richtung vorgepresenat, hatte sich dann gegen Süden zu geneigt, und, herüber schwenkend, in der Entfernung von etwa fünfhundert Schritten Front gegen uns gemacht. In dieser seiner Stellung nahm er gerade die Sehne des Bogens ein, den der von uns occupirte San Antonio-Fluß hier bildet.

Kaum hatte er sich aufgestellt, so öffnete er auch sein Feuer, obwohl wir, ihm gänzlich unsichtbar, in der Wölbung der Flußbank standen, vollkommen geschützt nicht nur gegen Karabiner, sondern Karätschen-ja Kanonentugeln die höchstens über unsere Köpfe wegflogen konnten.

Nach dem ersten Abfeuern sprengte er beiläufig hundert Schritte im Galopp gegen uns vor, hielt da, um zu laden, an, schob ab und sprengte dann abermals hundert Schritte vor, hielt wieder, lud sich ab, sprengte wieder vor, und wiederholte die seltsame Herausforderung, bis er etwa hundertundfünfzig Schritte vor uns stand.

Da schien er sich denn doch eine Weile besinnen zu wollen. Wir hielten uns ganz ruhig. Offenbar trauten die Dragnonen nicht, wenigstens schien ihr kriegerischer Muth sehr geschwunden, obgleich die Offiziere sich alle möglich Mühe gaben, ihn anzufachen; endlich aber brachten sie doch zwei Escadronen vorwärts, denen langsam die andern folgten.

Auf dies hatten wir gewartet. Sechs unserer Leute wurden angewiesen, aufzuspringen, die Offiziere auf's Korn zu nehmen, und so wie sie abgefeuert, wieder den Prairieland hinauf zu springen. Mit bewundernswürdiger Kaltblütigkeit führten unsere sechs braven Risikomänner das einigermassen gefährliche Manöver im Angesichte des kaum fünfzig Schritte von ihnen wüthend feuernden Feindes aus, sprangen auf, legten ruhig an, schossen ab, und sprangen dann den Prairieland hinauf.

Wie wir vermuthet brachte ihre geringe Anzahl den Feind in unsere gewünschte Nähe. Er stuzte zwar anfangs, besonders da drei bis vier Offiziere fielen, aber kaum waren die Unfrigen den Prairieland hinauf, als auch die Escadronen wie toll ihnen nachgaloppirten. — Aber jetzt sprang Fannin mit dreißig unserer Leute auf, diese warfen ihre Stügen vor, legten an, und nach einander losdrückend brachten sie auch nach einander Dragnonen auf Dragnonen von ihren Pferden herab, immer, wie wir sie angewiesen, die Vorderseiten nehmend. Wharton und ich, die mit der Reserve von sechsunddreißig Mann nachsprangen, so Fannin abgeschossen, kamen kaum zu zehn Schüssen, als auch die Dragnonen,

wie auf's Commandowort rechts- und links sich schwenkten — und sämmtlich reichlich nahmen. Unsere Rifles hatten zu grob gewirksam getret! Wie Schafe, unter die der Wolf gefahren, brachen sie auf allen Seiten aus. Vergebens, daß die Offiziere die Flüchtigen aufzuhalten suchten. Witten, Drohungen, selbst gezückte Degen und Pierbe vermochten nicht, sie zum Halten zu bringen, da denn dieses Falten, die Wahrheit zu gestehen, sich in der Regel fatal erwies, denn auf hundert Schritte waren die meisten unserer Scharfschützen eines Schühörndens, um wie viel mehr nicht eines Durango-Dragnonen sicher.

Wir aber hatten langsam abfeuern und nach jedem Schusse den Mann unter die Uferbank springen lassen, um schnell wieder zu laden, so daß von unserer kleinen Truppe immer dreißig bis vierzig für den Fall bereit standen, daß der Feind einen Angriff in Masse unternehmen würde.

Der erste Gruß jedoch hatte ihm die Lust für eine geraume Weile verleidet, einige Zeit blieb es selbst zweifelhaft, ob er überhaupt einen zweiten Angriff wagen würde, obwohl die Offiziere sich alle nur erdentlich Mühe gaben, ihre Leute zum Vorrücken zu kringen; aber lange waren Witten, Drohungen und Scheltworte gleich vergeblich. Aus der Ferne gesehen, erschienen ihre Gesticulationen, die juchzenden Rufe, die sie gegen uns führten, die Capers, die sie ihre feurigen Köpfe springen ließen, drollig genug, eine wahre Theater Scene, aber doch muß ich zur Steiner der Wahrheit auch wieder gestehen, daß die Offiziere in der That mehr Muth und Entschlossenheit, ja Ehrgefühl bewiesen, als ich ihnen zugezählt hatte. Sie allein hatten unsere Rifles nicht geschont, auch waren von den zwei Escadronen beinahe alle gefallen, und die wenigen, die noch übrig, weit entfernt, abgeschreckt zu sein, bemühten sich nur um so mehr, ihre Leute wieder zum Vorrücken zu bringen.

Endlich schien es ihnen doch gelingen zu wollen. Die Art, wie sie dieses zustande brachten, war seltsam, recht eigentlich merkwürdig! An die Spitze ihrer Escadronen postirt, waren sie immer ein hundert Schritte oder mehr vor, und dann wieder zurück galoppirt, so gewissermaßen ihren Leuten zeigend, daß keine Gefahr vorhanden. — Jedes solche Vorgaloppiren hatte nun die Dragnonen gleichsam unwillkürlich mechanisch ebenfalls dreißig bis vierzig Schritte vorwärts gezogen, worauf sie wieder wie auf's Commandowort hielten, sich vorsichtig nach allen Seiten umschauten, ob noch keiner der gefährdeten Stügen zu sehen; dann galoppirten die Offiziere wieder vor, und wieder rückten ihre Dragnonen nach, und so galoppirten und rückten sie wieder vor, bis sie denn abermals an die hundert Schritte herangekommen waren.

Es verfiel sich von selbst, daß sie bei einem jeden solchen Vorrücken auch ihre Karabiner abschossen. So allmählich mit dem Pulverdampf und unserer Nähe vertraut, begannen sich drei der noch nicht im Feuer gewesenen Escadronen in Angriffscolonnen zu formiren, und sprengten dann etwa fünfzig Schritte vor. Auf einmal commandirten sämmtliche Offiziere mit einer Donnerstimme Vorwärts, setzten ihre Pferde in Galopp, und dem kräftigen Impulse folgend, stürzten auch richtig alle drei Escadronen mit verhängten Bügeln an uns heran.

Diesmal aber ließen wir statt sechs, dreißig unserer Leute aufspringen, mit dem gemessenen Beschele, ja langsam zu feuern, keinen Schuß zu verlieren. Der Chor des ansprenghenden Feindes raubte jedoch der Mehrzahl die Besonnenheit. Eilfertig schossen sie in die Masse hinein, und sprangen dann den Prairieland hinauf. Bei einem Haar hätte uns diese Eilfertigkeit in die Klemme gebracht. Der Feind schwankte zwar, aber er wich nicht zurück. In diesem kritischen Momente nun sprangen Wharton und ich mit der Reserve nach. „Zielt und schießt langsam und sicher, nehmt Mann für Mann!“

Wharton rechts, ich links. Selbst hielten wir unser Feuer zurück. Das wirkte erblich, Schuß fiel auf Schuß; immer die Vordersten zu nehmen, mahnte ich nochmals, langsam zu schießen, um Fannin Zeit zum Laden zu geben. Ehe wir noch alle abgeschossen, war Fannin wieder mit einem Duzend seiner fertigsten Schützen an unserer Seite. Wohl drei Minuten hielt der Feind wie betäubt unser wahrhaft mörderisches Feuer aus, aber da wir, wie gesagt, immer nur die vordersten Dragnonen nahmen, die Vordringenden auch richtig fielen, wollte endlich keiner mehr vorwärts die Escadronen geriet in Unordnung, die bald zur wildesten Flucht wurde. Wir gaben ihnen einen Denkgel mit auf den Weg, der noch manches Pferd reiterlos in die Prairie hinartrieb, luden dann wieder unsere Rifles und zogen in unsere Weinlauben und Grotten zurück, der Dinge, die ferner kommen würden, harrend.

Jetzt war aber dem Feinde die Lust, einen nochmaligen Angriff zu wagen, schon vergangen. Bis auf dreihundert Schritte wagte er sich zwar heran, das Erscheinen eines Duzends unserer Leute war aber immer hinreichend, ihn samt und sonders das Weite suchen zu machen. Jedoch nur drei — oder fünf — Schritte — er schoß seine Karabiner nur um so eifriger auf uns ab, was er um so ungestrafter thun durfte, als wir sein Feuer auch mit keinem Schusse mehr erwiderten.

Das Gefecht mochte so eine halbe oder drei Viertelstunden gedauert haben. Noch war unsererseits kein Mann gefallen, nicht einmal verwundet, obwohl wir während der feindlichen Angriffe einen wahren Regenguss ausgehalten. Wir konnten uns dieses seltsame Phänomen nicht erklären; die Kugeln fielen links und rechts, viele trafen, aber kaum, daß sie die Haut ritzten, einen wunden Fleck zurückließen. Wir waren auf gutem Wege, uns für unverwundbar, den Kampf bereits für entschieden zu halten, als das zweite an der untern Furt aufgestellte Biquet gerannt kam, und die einigemaligen heunruhigende Nachricht brachte, bedeutende Infanteriemassen seien gegen die Furt im Anzuge, müßten in wenigen Augenblicken sichtbar werden.

Wirklich ließ sich auch in demselben Augenblick das Wirbeln der Trommeln, das Quieten der Weifen hören, im nächsten defilirten bereits die ersten Colonnen auf die Uferbank hinauf, in die Prairie hinein, gegen die Mesquitinsel zu. — Wie sich Compagnie auf Compagnie nun in der Prairie aufrollte, konnten wir auch leicht ihre Stärke ermessen. Es waren zwei Bataillone — beiläufig tausend Bajonette. Zum Ueberfluß hatten sie noch ein Feldstück mit.

Das war denn nun freilich mehr als genug für zweihundert, mit Einschluß von uns drei Offizieren fünfundsechzig Mann; denn wir hatten wir, wie gesagt, in der Weifion und der Mesquitinsel gelassen, so daß nämlich zwanzig Mexikaner auf einen Amerikaner kamen. Kein Scherz! wenn man bedenkt, daß der Feind vollkommen gut gerüstet, aus zwei Bataillonen Linieninfanterie und sechs Schwadronen Dragnonen bestand, letztere freilich um wenigstens fünfzig gelichtet, aber mit dem frischen Soutien doch auch nicht minder gefährlich.

In der That waren alle unsere Leute vorreffliche Scharfschützen, nebst ihren Stügen hatten die meisten auch noch Pistolen in ihren Gürteln; aber was waren fünfundsiebzig Stügen und auch hundert Pistolen gegen tausend Musketen und Bajonette, zweihundertundfünfzig Dragnonen, und ein Feldstück, mit Kartätschen geladen? Wenn der Feind auch nur einigermaßen militärisch zu agiren verstand, entschlossen vorging, waren wir wie Fische im Waue gefangen. (Fortsetzung folgt.)

Fort mit dem Hüften! Leidet man an Husten, Entzündung, Halsweh oder Brustschmerz — fort damit! Simmonds' Hustensyrup ist ein sicheres Mittel, es macht keine andern.

Der scherzhafte Postminister.

Der englische Postminister Sydney Buxton, hat sich unlängst mit der Deffentlichkeit, insbesondere den Philatelisten, einen kleinen Scherz erlaubt. Bei einem Diner, zu dem der Postgewaltige von der „Junior Philatelic Society“ eingeladen wurde, theilte er mit, daß viele Personen eine Aversion gegen die Kouverts mit Trauerband hätten, weil diese zu sehr auffielen, und daß er darum angegangen worden sei, Briefmarken mit schwarzem schwarzen Rand herauszugeben. Es werde dies viel distreter aussehen. Er sei auch gar nicht abgeneigt, den Wünschen der Deffentlichkeit in diesem Punkte entgegenzukommen und werde es mit einer kleinen Ausgabe vorerst einmal versuchen. Den Philatelisten hoffte er hiermit auch einen gewissen Gefallen thun zu können, da anzunehmen sei, daß diese Marken mit Trauerband eine große Karität werden würden.

Fünf Monate lang warteten nun die Briefmarkensammler der ganzen Welt auf die Ausgabe dieser seltenen Briefmarken. Es verging kaum ein Tag, ohne daß im englischen Postministerium Anfragen nach der Briefmarken aus Sammler- und Händlerkreisen eintrafen. Jedoch erhielt die Auftragsbehörde irgend eine ausweichende Antwort. In die Enge getrieben, mußte sich Buxton endlich dazu entschließen, Farbe zu bekennen. Eine offizielle Erklärung hat er nicht abgegeben, denn es hätte sich sonst ein Sturm der Entrüstung unter den getauften Philatelisten erhoben, aber er theilte einem Zeitungsberechtigter vertraulich mit, daß er es mit der Ausgabe der Trauermarken niemals so recht ernst gemeint habe.

Enttäuscht nie. Viele weit und breit gerühmte Mittel taugen nichts, wenn man sie probirt. Hunt's Lightning Oil ist eine Ausnahme. Man kann sich stets darauf verlassen. Für Schnit- und Brandwunden, Verrentungen und Schmerzen lenne ich nicht lei, nes Gleichen. — Geo. E. Paddock-Doniphan, Mo.

Der Trinkpruch des Gesichtsprüfers. „Meine Damen und Herren: Als seiner Zeit die wilden Gallier unter Brennus das fast wehrlose Rom überwältigten, da brach ein blutiges Nordens aus: Kinder, Männer, Greise schlachteten sie erbarmungslos dahin! Nur die Frauen ließen sie leben — und (das Glas erhebend) das wollen wir jetzt auch thun!“

Sein Vergnügen. „Für eine einzige Ohrfeige, die du dem Mayer gibst, müßtest du dreißig Mark zahlen.“

„Macht nichts! Wie ich wieder etwas Geld beisammen habe, kriegt er wieder eine.“

Warum so schwach? Vielleicht untergraben Nierenleiden die Lebenskraft. Leute in Neu-Braunfels haben dies erfahren. Wenn gesunde Leute ohne sichtbare Ursache schwach, matt und niedergeschlagen werden, an Rücken- und Kopfschmerz, Schwindelanfällen und Urinstörungen leiden, so sind gewöhnlich die Nieren schuld daran. Man halte diese gesund, dann bleibt man selbst gesund. Doan's Nierenpillen kuriren trante Nieren und erhalten sie gesund. — J. B. Dailey, San Antonio Str., San Marcos, Tex., jagt: „Seit 2 oder 3 Jahren gebrauche ich Doan's Nierenpillen und kann sagen, daß sie mir viel geholfen haben. Mein Leiden ist so alt, daß ich keine vollständige Heilung erwarte, doch bin ich dankbar für das, was Doan's Nierenpillen für mich gethan haben. Sie linderten die heftigen Leiden, schmerzen, regulirten die Nierensekretion und halfen mir thätig mehr als irgend ein Mittel, das ich vorher gebraucht hatte. Vorher haben die Sekretionen unnatürlich aus, waren zu häufig und enthielten Bodenfaß. Doan's Nierenpillen besitzigten diese Uebelstände, und ich empfehle sie sehr gern.“ — Noch viele solche Beweise. Fragt bei J. E. Woelker & Son, was ihre Kunden berichten. Bei allen Händlern zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Ver. Staaten. Vergeht den Namen nicht — Doan's — und nehmt keine andern.

Zu verkaufen:

Land, Holz und Häuser. Das. Borchers, Neu-Braunfels.

Gutes Land!

Ich habe immer noch gute Farm- und Ranch-Länder in den umliegenden Counties zu verkaufen. John Widesch, Braden, Texas. 481f

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

R. S. Beattie,

Tbierarzt und Tbierzahnarzt. Wohnung Eggelings Haus nahe dem Comal Hotel; oder man rufe Boelders Krotzels auf, Phone 14.

Edison Phonographen

und Records eben so billig wie in irgend einer Stadt in den Ver. Staaten, bei

W. H. Gerlich,

dem „Bichele Doktor“.

Hermann Clemens,

Neu-Braunfels, Texas. Land und gute Vendors' Pien-Noten immer zu verkaufen.

Land zu verkaufen,

und kleine Plätze, alles gutes schwarzes Land mit gutem Wasser; es wird im Durchschnitt von 3 bis 4 Ballen Cotton per Acre auf diesem Land gezo-gen. Grib Stranbmann, Maxwell, Texas

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgen um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir ersuchen unsere geehrten Kunden freundlich, sich hiernach richten zu wollen.

Achtungsvoll, Die Herausgeber.

1 Ankunft und Abgang der Post: Von Neu Braunfels über Sattler nach Erasmes Mill um 7 Uhr morgens (schon wöchentlich); Ankunft in Neu Braunfels um 4 Uhr nachmittags.

Von Neu Braunfels nach Smith's Valley, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 1:10 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.

Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen um 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 10 Minuten vor Abgang der Post in dieses Office aufgegeben werden. Otto Heilig, Postmeister.

Eisenbahn - Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N. Bahn:

Nach Süden:
No. 5 5:50 morgens
" 7 8:47 morgens
" 9 4:57 abends
" 3 9:06 abends

Nach Norden:
No. 10 5:00 morgens
" 8 8:56 morgens
" 4 2:10 nachm.
" 6 9:05 abends

Zug No. 4, der „Night Flyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Abrough Cars“, das heißt Wagen, die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chatt Cars“ ohne Umfragen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Lokalgüge.

W. A. Mims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Süden:
No. 243 8:04 abends
No. 241 (Mamo Special) 5:14 morgens
No. 235 (Flyer) 6:24 morgens

Nach Norden:
No. 244 8:43 morgens
No. 236 (Flyer) 10:06 abends
No. 242 (Mamo Special) 11:25 abends.

Neu-Braunfels Zeitung.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfels Zeitu g Publishing Co
 Jul. Giesecke, Geschäftsführer.
 H. F. Deim, Redakteur.
 Reisender Agent:
 John W. Dick, Braden, Texas.
 Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Lokales.
 Im Laufe der Woche beehrten uns mit ihrem geschätzten Besuche: Carl Harwig, Chas. Borchers, A. Weil, Dr. H. S. Beattie, Wm. Braune, F. N. Schumann, Franz Hildebrandt jr., L. S. Scholl, Rudolph Wagner, W. Rosenber, Frau Ernst Giesecke und Tochter, F. Fischer, Ed. Freih, August Schorn, — Kuch, Jacob Boat, Emil Giesecke, W. Oberkamp, Ed. Baetge, Frau Emil Giesecke und viele Andere.

Die „Galveston News“ berichtet, daß in Comal County 63 Stimmen für Lieutenant-Governor Davidson und 687 Stimmen für seinen Gegencandidaten Oden abgegeben wurden. Das ist jedenfalls eine Druckfehler oder ein Irrthum. Es wurden in Comal County 643 Stimmen für A. B. Davidson und 487 Stimmen für C. W. Oden abgegeben.

„Lena Rivers“, das Stück, welches am Montag Abend in Seelags' Opernhaus gegeben wird, ist eine geschickte Dramatisierung eines beliebten Romanes der vielgelesenen amerikanischen Schriftstellerin Mary J. Holmes. Aus den uns vorliegenden Zeitungsnutzen ergeben wir, daß das Stück von einer tüchtigen Gesellschaft gespielt wird und von Anfang bis zum Ende fesselt. Scenerie und Costüme lassen nichts zu wünschen übrig, und die Zuschauer können einen genutzreichen Abend erwarten.

Nach einem langwierigen und schmerzhaften Kränkchen starb am Montag, den 21. Dezember, Herr Fritz Fischer. Der Dahingewordene wurde geboren am 21. Oktober 1836 zu Burgdorf, Hannover. Als wanderlustiger Jüngling wanderte er im Jahre 1859 aus der alten Heimath aus und ließ sich zunächst in unserer Stadt nieder. Im Bürgerkrieg machte er auf südlicher Seite mehrere Schlachten mit. Im Jahre 1869 trat er mit seiner ihn überlebenden und nun um ihn trauernden Gattin in den Ehestand, welchem 8 Söhne und 4 Töchter entsprossen sind. Ueber 35 Jahre war der Verbliebene in Blanco County als erfolgreicher Farmer thätig, allgemein beliebt und geschätzt. Vor zwei Jahren kam er nach Neu-Braunfels zurück, um den wohlverdienten Lebensabend zu genießen. Er erreichte ein Alter von 72 Jahren und 2 Monaten. Die trauernden Hinterbliebenen sind die Gattin, 8 Söhne, 4 Töchter, die Schwiegermutter, 3 Schwieger-söhne, 5 Schwieger-töchter, 1 Bruder in Blanco Co., 2 Schwestern in der alten Heimath, 22 Enkel und zahlreiche Verwandte und Bekannte. Seine sterbliche Leibes-hülle wurde am Dienstag, den 22. d. M., vom Trauerhause aus, auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet.

Am Montag Abend hielt der „Neu-Braunfels Club“ seine jährliche Geschäftsversammlung ab und wählte die folgenden Direktoren; S. B. Pfeuffer, Walter Faust, Robert Wagenführ, Emil Fischer, Otto Heilig, D. H. Sands, S. A. Siband, Richard Pfeuffer, Dr. Wille, Dr. Windwehen, J. E. Reed. Das Direktorium wählte dann die folgenden Beamten: Präsident, S. B. Pfeuffer; Vice-Präsident, Walter Faust; Sekretär, Robert Wagenführ; Schatzmeister, Emil Fischer.

Da der kleine Entel des Herrn Fred Beckamp schwer erkrankt ist,

wurde der für die Braden-Halle angezeigte Ball auf unbestimmte Zeit verschoben.

County Clerk F. Lausch hat die Rathschüsse für die folgenden Baare ausgestellt:

- Richard Pfeuffer und Augusta Gerlich.
- Chas. Zuercher und Thetia Kramme.
- Eusebio Santellana und Sofia Banda.
- Emil Hühfelder und Hilda Bartels.
- Tomás Dias und Elena Solis.
- Heinrich Warnede und Frau Minna Cabell.
- Otto Jonas und Mary Weiß.

Rechtsanwalt F. J. Maier reist heute mit seiner Familie nach San Antonio, um dort die Feiertage bei Verwandten zuzubringen; er wird wahrscheinlich bis zum 29. Dezember wieder zurück sein. Es freut uns, berichten zu können, daß seine Gesundheit sich bessert. Herr Maier besorgte letzten Sommer nicht nur seine ausgedehnte Praxis, sondern nahm auch, als Vertreter der Antiprohibitions-Liga in diesem senatoriellen Distrikt, sehr aktiven Antheil an der Bekämpfung der Prohibitionsbewegung. Dabei überarbeitete er sich und er leidet jetzt noch an den Folgen, aber er erholt sich jetzt wieder und wird voraussichtlich bald wieder völlig hergestellt sein.

Ein geschätztes „Eingekand“ aus Neu-Berlin kam leider zu spät, um in dieser Nummer noch Raum zu finden.

Ein hübschen Carton bringt die „Houston Post“ von 22. Dezember. Die Hauptfigur ist Gouverneur Campbell mit dem „dicken Knäuel“ und den vorenthaltenden Commissionen. Zwei Figuren, Galveston und San Antonio, mit zu Berge stehendem Haar und angstverzerren Gesichtern, halten entsezt ihre Hände hoch. Dahinter steht der des Bertheidiger Gouverneur (der ganz ungeschickter das kleine Neu-Braunfels und betrachtet sich gemächlich die Sachlage.

Ein jedoch hat der Zeichner vergessen: er hätte Neu-Braunfels auf eine Plattform stellen sollen, welche die Inschrift trägt: My Right to Local Self-Government.

Texasisches.

* Alle Städte in Texas sollen am Sonntag „zu“ gewesen sein (was man so „zu“ nennt), bios Neu-Braunfels nicht.

* Mehrere aus dem neuen Orient Eingewanderte, haben in San Antonio ihre Absicht erklärt, Bürger zu werden. Sie haben alle echt angelsächsische Namen angenommen. Dagegen ist absolut nichts einzuwenden, aber es ist nur ein Fall aus unendlich vielen in den Ver Staaten. Die Nachkommen solcher Leute wissen gewöhnlich nichts von dem Lande ihrer Vorfahren, sprechen nur englisch, halten sich für echte Angelsachsen (der Name beweist's ja, und schließlich sind sie ja gewiß auch ebenso gut) und pöchen mit besonderer Vorliebe auf „angelsächsische“ Civilisation. Es schadet zwar nichts, aber komisch ist es doch.

* In Bezug auf die Vorenthaltung der Beamten-Commissionen durch Gouverneur Campbell sagt der „Waco Times-Herald“ sehr richtig: „Was thut Gouverneur Campbell? Er suspendirt die Gesetze und das von dem das organische Gesetz des Landes erklärt, daß es „für immer unverletzlich bleiben“ soll, behandelt er wie einen Fußball.

„Das Gesetz sagt allerdings, daß ein Beamter, der sich weigert oder es unterläßt, seine Commission herauszunehmen, keinen Gehalt oder keine Sporeten erhalten soll; aber das Gesetz ermächtigt den Gouverneur nicht, die Commission irgend jemandem von dessen gesetzlicher Wahl vorchriftsmäßig in Kenntniß gesetzt ist, vorzuenthalten und dadurch das Gesetz außer Kraft zu setzen.

Der Gouverneur kann sich auf eigene Veranlassung hin nicht über die gesetzmäßigen Behörden irgend eines Countys in diesem Staate hinwegsetzen, ohne der „Bill of Rights“, welche aufrecht zu erhalten er geschworen hat Gewalt anzuz-

uhm, denn „keine Macht, die Gesetze zu suspendiren, soll in diesem Staate ausgeübt werden, außer durch die Legislatur“. Wenn die Lokalbehörden von ihm Hilfe verlangen, so kann er ihnen die Miliz zur Verfügung stellen; wenn er jedoch die Funktionen usurpirt, mit dem das Gesetz die Lokalbehörden betraut, so übertritt er das Fundamentalgesetz des Landes und verlegt seinen Amtseid. Als Gouverneur kann er nicht wissen, ob ein Gemeinwesen gesetzlich ist, außer durch die gesetzmäßig konstituirten Behörden; auf Hörensagen hin kann er nicht handeln.

Gouverneur Campbell ist selbst ein Gesetzesübertreter, vollständig ebenso sehr und in viel gefährlicherer Ausdehnung, als der Mann, der Sonntags in San Antonio seinen Saloon öffnet; denn letzteres ist nur örtlich und temporär, während der Gouverneur einen Präcedensfall setzt, der die Freiheiten des Volkes gefährdet.

Wenn der Gouverneur des Staates seinen Willen zum Landesgesetz erheben kann, dann ist in der That eine böse Zeit angebrochen. Die große Maschinerie des Staates kann dann gebraucht werden, um eine Faktion im Amt zu halten und die Bürger zu belästigen und quälen.

Diese Sache erfordert klares Nachdenken; man ist in Gefahr, seine Vorurtheile zu consultiren und mit dem Musiner Bruder (dem „Austin Statesman“, der die Handlung des Gouvernors billigt — A. d. N.) das Verfahren des Gouvernors gutheißt, weil er damit „das Vater erreicht“. Der Redakteur dieses Blattes ist für genaue Durchführung der Gesetze, und was Beachtung des Sonntags anbelangt, ist er sozusagen ein Puritaner. Er würde jedoch unsern freirechtlichen Einrichtungen untreu werden, wenn er das, was selbst der des Bertheidiger Gouverneur (der ganz ungeschickter das kleine Neu-Braunfels) „ein wenig anmaßend“ („a bit high-handed“) nennt, ohne Protest passiren ließen, denn wenn Alle letzteres thun würden, so bedeutete es das Ende unserer Freiheit.

Wir sind zu weit in der Civilisation vorgeschritten, um die Lehre gutzuheißen, daß der Zweck die Mittel heiligt. Und wir schreiben Constitutionen vergeblich, wenn die Ausübung der Regierungsgewalt der Willkür einer einzelnen, wenn auch wohlmeinenden Person unterworfen ist.

Rehlich drücken sich die „Houston Post“, das „San Antonio Light“ und andere Zeitungen aus.

* Die Commissioners' Court von Caldwell County hat die bei der Local Option-Wahl abgegebenen Stimmen gezählt und gefunden, daß 997 Stimmen für und 1110 Stimmen gegen Prohibition abgegeben wurden. Die Mehrheit gegen Prohibition beträgt demnach 113 Stimmen.

* In Brownville sind beim Lehrer-Examen von 21 Applicanten 20 durchgefallen.

* In San Antonio ist der bekannte Geschäftsmann George Duffin gestorben. Er war in Delfin geboren und kam als junger Mann nach Texas.

* Ein Hund, den man für toll hielt, zerriß in San Marcos einem Schulfmädchen und zwei Frauen die Kleider und wurde schließlich von Oberlehrer Sims erschossen. Vorher hatte dieser Hund einen jungen Hund todgebissen, der Herrn E. B. Jwey gehörte.

* In San Marcos wurde ein Sack mit Postfischen gestohlen. Man fand den geöffneten Sack hinter Reeds Häkerei. In dem Sack befanden sich auch Schmuckfische, der Dieb nicht mitnahm, vermutlich weil er befürchtete, daß sie seine Entdeckung herbeiführen würden.

des letztsonntäglichen „Deckels“ in San Antonio stark anzusehelt. Der Mann hatte telephonisch bei einem Store-Besitzer, der nebenbei auch bewährte Mittel gegen Durst verzapft, angefragt, ob man bei ihm auch „Popcorn“ bekommen könne, und erhielt prompt die Versicherung, daß besseres nirgends zu haben wäre. Der Bürger ging nach dem Store und wollte für fünf Cents Popcorn eingewickelt haben. Der Store-Besitzer war mehrere Minuten ganz „baff“ und versicherte dann seinem Kunden, daß er keines „an Zapf“ habe.

Umfangreiche Extra-Ausgaben.
 Mehrere umfangreiche Extra-Ausgaben deutscherzeitlicher Zeitungen liegen auf unserm Schreibtische. Wir können, diese Woche nicht mehr „dran“ kommen, werden aber in der nächsten Nummer verlauten lassen, wie sie uns gefallen haben.

Kirchliches.

In der Friedenskirche am Geromino wird Freitag, den 25. Dezember um 10 Uhr vormittags der Weihnachtsgottesdienst abgehalten, im Anschluß daran die Abendmahlfeier. Um 6 Uhr abends findet die Weihnachtsfeier für die Sonntagsschulkinder statt, in der die Kinder entsprechende Declamationen und passende Lieder unter dem Christbaum vortragen werden. Außer Gesangsvoorträgen gelangt auch vom Kirchenchor ein Weihnachtsgespräch zur Ausführung.

Ott gemischtes Rezept.
 Bemerkenswerthe Gesichtchen werden erzählt in der Stadt und unter den bereikommenden Landleuten von dieser einfachen, zu Hause herstellbaren Mischung für Rheumatismus und Nierenstörungen. Hier ist das Rezept nebst Vorschrift wie es einzunehmen ist. Man mische durch gutes Schütteln in einer Flasche 1 Unze Fluid Extract Dandelion, 1 Unze Kargon, 3 Unzen Compound Syrup Sarsaparilla. Man nehme 1 Theelöffel voll nach den Mahlzeiten und beim Zubettgehen.

Die Diät braucht nicht geändert zu werden, doch trinke man viel gutes Wasser.
 Diese Mischung wirkt eigenthümlich stärkend auf die Nieren, reinigt die verstopften Poren der aussehenden Gewebe, zwingt die Nieren, die Urinsäure und andere giftige Abfallstoffe aus dem Blute auszuscheiden und beseitigt daher Rheumatismus, Blasen- und Nierenbeschwerden in kurzer Zeit.

Ein hiesiger Apotheker, bei welchem Hunderte diese Ingredienzien verlangt haben, seitdem dieselben seit Oktober in den Zeitungen bekanntgemacht werden, sagt, daß Leute, die sie einmal probirt, von ihrer Wirksamkeit sehr überzeuget sind, besonders bei Blasen- und Nierenbeschwerden und Rheumatismus.
 Die Apotheker in dieser Gegend können die Bestandtheile dieser Medizin liefern, und sie kann zu Hause gemischt werden. Es gibt kein besseres blutreinigendes oder stärkendes Mittel, und sicherlich kein unschädlicheres oder einfacheres.

Der Topf als Heim.

„Wer will unter die Soldaten, Der muß haben ein Gewehr.“
 heißt's in dem alten Kinderliedchen. Von einem Helme ist nichts gesagt, aber er gehört doch dazu. Ein Soldat ohne Helm wäre wie ein Sohn ohne Kamm. Und wenn man keinen Helm hat, dann vorgt man sich einen. So dachte auch der kleine Billy, dessen Eltern irgendwo in der Nähe der Bergen Str. in Brooklyn wohnen. Er erpumpt sich Mamas irdeneen braunen Topf, in dem sie die mit gerösteten Speckcheitgen appetitlich garrnirten gebakenen Bohnen—Billys Lieblingspeise—zu serviren pflegt. Flugs stülpte er das heimlich estamotirte Geschütz auf sein lockiges Köpfchen, aber, o Bed! der Topf rutschte über Augen, Ohren und Naschen herunter und dann sah er fest, mauerfest, und Billy konnte ihn nicht um einen halben Millimeter in die Höhe schieben. Ein wahres Glück, daß wenigstens der Mund freigeblieben war, also daß Billy atmen und schreien konnte. Und das that er dann auch so gründlich,

Großer Maskenball
 in
Seelags' Opernhaus
 am 25. Januar 1909.
 veranstaltet von der
Neu-Braunfels Feuerweh.
 5 Preise werden vertheilt.
 1ter Preis: Für die beste Gruppe.
 2ter Preis: Für das beste Paar.
 3ter Preis: Für die beste Familienmaske.
 4ter Preis: Für die beste Perrenmaske.
 5ter Preis: Ein Specialpreis.
 Feuerwehrleute können sich nicht um Preise bewerben.
 Eintritt 25 Cts.
 Jedermann ist freundlichst eingeladen.

daß das ganze Haus zusammenfiel. Die entsetzte Mama that ihr Bestes, um ihren Liebling von der irdenen Masse zu befreien, aber als sie gar zu heftig an dem Topf riß, protestirten Billys Ohren und Nase ganz energisch gegen diese Befreiungsmethode. Mama wußte sich nicht mehr zu helfen. Flugs stülpte sie ihren Hut auf den Kopf und roste mit Billy auf die Straße und in die gerade des Weges daher kommende Car, um im nächstgelegenen Hospital Hilfe und Rettung zu suchen. Das Erscheinen der aufgeregten Mama und ihres, wie wenn er am Spieße steckte, schreienden Sproßlings erregte einiges Aufsehen in dem besetzten Wagen. Die Zeitungen wurden bei Seite gelegt, die Gespräche verstummten. Alles schaute auf Billy mit dem Topfe auf dem Kopfe, bis schließlich ein vis-a-vis stehender älterer Herr die Mama fragte: „Aber warum haben Sie denn den Topf nicht mit einem Hammer zer schlagen?“ — „Weil ich gar nicht dran gedacht hatte!“ rief die Mama. An der nächsten Haltestelle wurde der Notormann zitiert und während der freundliche alte Herr den Topf mit beiden Händen festsah, zerrümmerte der Notormann mit seinem Kurbelgriff den Topf, aus dem Billys verheiltes Gesicht freudeglänzend auftauchte.

Nördliche Därme,
 frische Därme und runde Därme, 10 Cents das Pfund, bei Harry Wergle, 117 Seguin-Strasse, Neu-Braunfels.

Lehrer gesucht
 für die New Veedy-Schule in Karnes Co., Tex., unverheiratet, muß deutsch und englisch unterrichten können und nicht weniger wie 2 Grad Certificat haben. Guter Gehalt. Um Näheres wende man sich an Emil Bruns, Truher, oder Henry Kellerer, Kenj Karnes Co., Tex. 10c

Notiz.
 Ich erlaube mir den geehrten Hausfrauen von Neu-Braunfels mitzutheilen, daß ich die Agentur für die „L. H. Stewart Extrakte“ ausgeübt habe, und daß Herr C. H. Borchers von hier mein Nachfolger ist; und ich bitte für ihn um dasselbe freundliche Entgegenkommen, das mir zu theil wurde, und wofür ich meinen aufrichtigen Dank ausspreche.
 H. G. Oberl.

Nördliche Därme,
 frisch und gut, zu irgend einer Tageszeit, sowie auch selbstzubereitete Würst, frisches Schmalz und alle Sorten Fleisch.
 4 St. E. Kade.

Notiz.
 Ich habe bei John Schwertfeger Schmiede-Shop eine „Stod Hard“ eröffnet, wo ich stets gute Pferde und viel zum Verkauf halten werde, und solche auch laufen werde.
 Ed. Preig.

Achtung!
 Die Jahresversammlung des Gegenseitigen Unterstützungsbereins gegen Feuer-schaden findet Samstag, den 9. Januar 1909 Nachmittags um 2 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunfels statt. Um zahlreichere Betheiligung wird gebeten.
 H. A. Rose, Sekretär.

Dankfagung.
 Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters Bruders und Schwieger-sohnes, Herrn W. F. Fischer, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch unsern Nachbarn, die uns so hülfreichen Besuche leisteten, und Herrn Pastor Morningweg für die trostreichen Worte am Grabe, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankfagung.
 Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Sohnes und Bruders, Herrn Wilhelm Schorn, ihre Theilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Webane's Pflanz-Got-tonsamten
 zu verkaufen; sie hat dicke Wolls, pflückt sich gut und fällt doch nicht leicht aus; gibt zwischen 38 und 39 Prozent lint. Man wende sich an Albert D. Hlenborf, Lockhart, Tex. 10c

Billig zu verkaufen.
 Ein „New England“ Piano billig zu verkaufen bei Harry Seelag; 1c

Land! Land!
 Wegen reichen Schwarzland- oder Sandland-Farmen wende man sich persönlich oder brieflich an
 Grant & Harris, Red Rod, Bastrop Co., Tex.

Jubiläum-Feier
 der
Martins' Kirchen-Gemeinde
 zu Dortonow am 3. Weihnachtstage, Sonntag, den 27. Dezember 1908.
 P r o g r a m m .
 Einladen zur Feier um 8 Uhr morgens. Versammlung 10 1/2 Uhr beim Church Hill Schulhause, wofelbst die Jubilare und Jubilarinnen von den Herren Geistlichen abgeholt werden.
 Beim Betreten der Kirche spielt Bartels' Quartett Schaefer's Sonntagsglied.
 Alsdann Festgottesdienst unter Mitwirkung der Kirchenchöre der Neu-Braunfels Gemeinde und der Friedenskirche.
 Um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen. (Die Damen werden gebeten einen Lunch mitzubringen, für Kaffee wird gesorgt.)
 Nachmittags gemüthliches Beisammeln, Instrumental- und Vocal-Konzert.
 Jedermann wird erlucht an der Feier theilzunehmen.
 Der Kirgenvorstand und Romite. 10c

Gesucht
 wird ein gutes Mädchen vom nächsten 3. Januar an. Gute Behandlung wird versichert und \$15.00 monatlich bezahlt. Näheres Auskunft bei Frau J. Giesecke, Neu-Braunfels. 11c

Gesucht
 ein Apotheker mit Diplom, der deutsch, englisch und spanisch sprechen kann, um nach Torreon, Coahuila, Mexiko zu gehen. Permanente Anstellung für den rechten Mann. W. E. Giesecke, P. O. Box 82, Gomez Palaco, Durango, Mexico.

Zu verkaufen:
 Eine Farm in Hays County, 3 Meilen südlich von Kyle am Blanco River, 106 3/4 Ader. Auch mein Haus am Fleischmarkt in Neu-Braunfels. Näheres bei G. R. Walker, Neu-Braunfels. 9c

Lozales.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels beginnt der Festgottesdienst am Weihnachtstage vormittags um 10 Uhr, verbunden mit Austheilung des hl. Abendmahles. — Am Abend des 25. Dezember um 8 Uhr wird die Sonntagsschule ihre Feier abhalten, welche nach allen Anzeichen recht schön und interessant sein wird. Jedermann ist sowohl morgens, wie abends herzlich willkommen.

Von Pastor G. Mornhinweg wurden am Samstag, den 19. Dezember getraut: Herr Charles Auercher mit Fräulein Thelma Kramme, und Herr Elmer Duell mit Fräulein Olga Staats.

Am Mittwoch, den 16. Dezember fand im engeren Familienkreise die Vermählung des Herrn Richard Pfeuffer mit Fräulein Auguste Gerlich statt. Herr Pastor Mornhinweg vollzog die Trauung.

Am Dienstag, den 22. Dezember wurden im gastlichen Hause von Herrn und Frau Heinrich Bartels bei Spring Branch von Herrn Pastor G. Mornhinweg Herr Emil Hiffelber mit Fräulein Hilda Bartels getraut.

Am Deutsch-Protestantischen Pfarrhause zu Neu-Braunfels wurden am Donnerstag, den 17. Dezember getraut: Herr August Krause mit Fräulein Thelma Disinger.

Herr Herbert Henne hat einen Brief vom Schatzamt in Washington erhalten, in welchem mitgeteilt wird, daß vor Mitte Januar ein Agent der Bundesregierung in Neu-Braunfels eintreffen wird, um die Baupläne für ein Postgebäude zu inspizieren.

Herr Otto Stratemann läßt sich von Contractor Herzy ein schönes zweistöckiges Wohnhaus bauen.

Herr Hugo Sattler unternahm letzte Woche einen Jagdausflug in die Berge und kam mit zwei fetten Hirschköpfen, Rehnebern, zürück, von denen jeder 140 Pfund wog.

Am Mittwoch Nachmittag letzte Woche, als die Formen für die letzte Ausgabe der Neu-Braunfels'er Zeitung bereits geschlossen waren, fragte Governor Campbell seinen County-Anwalt, Herrn Herbert G. Henne, durch das Telefon, ob das Sonntagsgesetz hier durchgeführt wird. Als Herr Henne dies verneinte, fragte ihn Herr Campbell was er zu thun gedente, um eine Durchführung dieses Gesetzes zu erzielen. Herr Henne erwiderte: „Ich mache kein Versprechen.“

Governor Campbell sagte, er verlange kein Versprechen, sondern wolle nur wissen, was der County-Anwalt in der Sache zu thun gedente. Herr Henne erwiderte: „Nicht.“ Herr Campbell rief dann County-Richter Stein auf, theilte ihm seine Unterredung mit County-Anwalt Henne mit und erwiderte ihm, die Beamten auf ihren Amtseid aufmerksam zu machen.

Es gibt kein County im Staate, in welchem Leben und Eigentum sicheres sind, und wirkliche Uebelthäter schneller, und wirksamer verfolgt werden, als in Comal County. In der Erfüllung ihrer wirklichen Pflicht sind unsere Beamten — wie sie oft bewiesen haben — stets bereit, ihr Leben auf's Spiel zu setzen. Comal County würde keine Beamten gegen die feines anderen Countys vertauschen. Wir haben keine schlechten, berufenen Kneipen hier, denn wir denken alle, daß solche Plätze nicht allein Sonntags, sondern jeden Tag geschlossen sein sollten. Unsere Wirthe sind anständige, ordentliche Leute und ihre Locale werden so geführt, daß man sie getrost mit Frau und Kind besuchen könnte. Die Bevölkerung hier, fast ohne Ausnahme, nimmt keinen Anstoß daran, wenn hartarbeitenden freien Bürgern die Gelegenheit geboten wird, sich auch Sonntags an einem frischen Glase Bier zu laben. In solchen Fällen sieht kein Bürger Grund zu einer Klage, und die Majorität der Gerichte, für die wir bessere und zweckmäßigere Verwendungen haben, wird einfach nicht in Bewegung gesetzt. Unsere Beamten kann deshalb

kein Vorwurf treffen, denn wir freien, souveränen Bürger finden in solchen Fällen einfach keinen Grund zur Klage — und wir halten das für recht. Erst wenn unsere Rechtsbegriffe einmal total verschoben sind, werden wir anständige Leute bestrafen wollen, die uns nichts zu Leide gethan haben und die keinen Bürger in seinem natürlichen Rechte beeinträchtigen, keinen Sonntag so zu feiern, wie er es will.

Gewiß, der Governor kann Ranges oder sonst Leute hierherziehen, welche Klagen erheben und die Wirthe, welche Sonntags offenhalten, gerichtlich verfolgen können. Solche Klagen würden hier in Neu-Braunfels vor einer Jury, die aus Bürgern von Comal County besteht, zur Verhandlung kommen. Aber der Governor hat offenbar kein Recht, Beamten, die gesetzlich gewählt sind, unter irgend einem Vorande ihre Commissionen vorzuenthalten. Er thut dies bei Beamten, die überhaupt noch gar nicht im Amte waren, also noch gar nicht „gefährdigt“ haben können. Er macht sich dadurch selbst zum Ankläger, Richter und Vollstrecker seines Urtheils. Die Gesetze und die Constitution geben ihm keine solche Macht. Sein jetziges Verfahren ist, wie wir letzte Woche schon bemerkten, ein „Bluff“, und „Bluff“ haben sich hier in Texas schon als wirksamer erwiesen, als gesetzliche Maßregeln. Da Governor Campbell besonders auch von antiprohibitionistischer Seite stark bedrängt wird, etwas in dieser Sache zu thun, sollte man ihn eigentlich nicht zu schroff beurtheilen. Treibt er aber seinen „Bluff“ zu weit, so wird es eine viel schlimmere Machtanmaßung und Gesetzesübertretung, als wenn zehntausend Wirthe tausend Jahre lang in jeder Stadt in Texas jeden Sonntag Bier verkaufen.

Eine eminent richtige Auffassung von der Sachlage hat unser County-Anwalt, Herr H. G. Henne, welcher in einem, in den täglichen Zeitungen veröffentlichten „Interview“ sich auf die Frage, ob er seine Commission erhalten habe, wie folgt äußert: „Ich habe sie nicht erhalten, und mache mir auch keine Sorge darum. Ich sehe aus den Zeitungsberichten, daß Governor Campbell den Beamten von Comal County ihre Commissionen vorenthalten will. Er behandelt andere Counties ebenso, aber ich sehe keinen Grund für seine Handlungsweise in Bezug auf Comal County.“

Unser County-Gericht hat keine Jurisdiction in Criminalsachen, sondern nur in Erbschaftsangelegenheiten. Herr Stein, unser County-Richter, kann daher nicht verantwortlich gehalten werden für die Nichtdurchführung von Strafgesetzen. Unser Friedensrichter, Herr J. F. Toberman, hat seinen ersten Amtstermin angetreten; und selbst wenn er wiedergewählt wäre, so gliche die Jurisdiction seiner Commission einer Weisung, Jeden, der in seinem Gericht die Uebertretung eines Gesetzes angeklagt ist, zu verurtheilen, einerlei ob der Angeklagte schuldig ist oder nicht. Unser Sheriff, Herr W. S. Adams ist für seinen ersten Amtstermin gewählt. Gleich nach Antritt seines Amtes erhielt er bei der Ausübung seiner Amtspflichten eine Pistolenschußwunde, die ihn seitdem an's Bett gefesselt hat, und seine Commission wird ihm vorenthalten, ohne daß er weitere Gelegenheit hatte, seine Pflicht zu thun.

„Was mich selbst anbelangt, so habe ich nichts weiter zu sagen, als daß ich wiedergewählt wurde und mein Amt seit einer Reihe von Jahren inne habe. In der Erfüllung meiner Amtspflichten ist es mir nicht zur Aufgabe gemacht, Verbrecher einzufangen und Verbrechen und Gesetzesübertretungen nachzuspüren. Es ist meine Pflicht, bei der gerichtlichen Verfolgung von Verbrechern und Gesetzesübertretungen den Staat zu vertreten, nachdem Anklagen erhoben worden sind, aber nicht vorher. Ich glaube an die genaue Durchführung der Gesetze, und die Gerichtsprotokolle von Comal County werden dies bestätigen. Ich werde die Gesetze in Uebereinstimmung

mit den mir vom Gesetz auferlegten Pflichten durchführen, aber ich gebe dem Governor kein Versprechen. Ich habe meinen Amtseid geleistet. Ich habe das Gesetz durchgeführt in jedem Falle, in welchem eine Anklage eingereicht wurde und es mir zur Pflicht wurde, und wenn mich der Governor, indem er die Grenzen seiner Machtbefugnisse überschreitet und sich in den Mantel seiner hohen Stellung hüllt, mich um die Einkünfte meines Amtes bringen will, so werde ich entweder den Bürgern von Comal County, die mich öfter mit der Wiedewahl beehrt haben, unentgeltlich dienen, oder mein Amt niederlegen und Platz machen für Material, das sich der Governor mehr nach eigenem Ermessen zurechtbauen kann.“

Die „San Antonio Express“ — eine eifrige Deckel-Befürworterin — berichtete am Dienstag:

„Der Gouverneur wurde am Montag gefragt wegen der Haltung von Neu-Braunfels in Bezug auf das Sonntagsgesetz, indem man ihn auf die Berichte aufmerksam machte, daß die Wirthe dort offen blieben. Auf die Frage, ob er etwas thun würde, antwortete er mit Wärme und Nachdruck: „Machen Sie sich keine Sorge; die Gesetze werden in Comal County und allen anderen Counties des Staates durchgeführt werden, wenn die Constitution des Staates im Stande ist, sie durchzuführen.“

Der Governor wollte die Sache nicht weiter besprechen und lehnte es ab, zu sagen, was er zu thun denkt, doch meinte er augenscheinlich, daß Ranges oder, wenn möglich, Miliz nach Neu-Braunfels entsandt werden würden, wenn die dortigen Beamten ihre Pflicht nicht so erfüllen, wie der Governor sie sieht. Der Governor wurde empfindlich in seinen Bemerkungen und interessante Entwicklungen werden erwartet.“

Das „San Antonio Daily Light“ berichtete am Montag Abend: „Governor Campbell verließ heute seinem Aerger darüber Ausdruck, daß Neu-Braunfels sich am Sonntag keinen Deckel aufgesetzt habe und ihm offen Trost bot. Der Governor hat bis jetzt keine Anordnungen getroffen, um Ranges nach Comal County zu schicken, und deutet an, daß er nicht vorzeitig extreme Maßregeln als letztes Mittel ergreifen würde. Er sagt, er will eine Woche oder so warten, um zu sehen, ob die Beamten von Comal County ihre Pflicht thun werden.“

Herr Campbell weiß, daß die öffentliche Meinung in Comal County fast vollständig gegen ihn ist; er dachte jedoch, daß die Handlungsweise San Antonio's in der Beachtung des Gesetzes einen guten Einfluß auf Neu-Braunfels ausüben würde. Staatsbeamte sagen, daß sie glauben, daß Neu-Braunfels seine Wirthe am nächsten Sonntag schließen würde. Man will wissen (it is understood), daß der Governor sich mit den texanischen Brauereigemeinschaften hat, welche ihm beifällig sein werden, Gehorsam für das Baskin McGregor-Gesetz zu erzwingen.“

„Ob die Wirthe in Neu-Braunfels, dem Governor zum Trost sein werden, weiß dort anscheinend Niemand. Die Beamten weigern sich, bestimmt zu sagen, was sie thun werden, erklären jedoch, daß Comal County, was Beachtung der Gesetze anbelangt, sich getrost mit irgend einem County im Staate messen kann, und daß seine Beamten nicht unter der Kontrolle des Governors stehen, welcher, so sagen sie, die Grenzen seiner Macht überschreitet. Die Beamten befürchten, daß sie anlässlich einer kürzlichen Verhaftung keine gesetzliche Requisition für Auslieferungspapiere machen können, weil ihnen der Governor die Commissionen vorenthalten, und rechnen ihm dies sehr übel an. Die Bürger glauben, daß der Governor unklug handeln würde, wenn er Ranges schicken würde, und glauben nicht, daß er das thun wird.“

Von Frau Emilie Schulte in Woodboro erhielten wir eine Postkarte mit einer hübschen photo-

graphirten Ansicht einer Salz- wasser-Bade-Gesellschaft in der „Bay“ bei St. Mary. Wenn man da doch auch dabei sein könnte!

Samstag Abend, den 26. Dezember findet in Rose's Schule eine Weihnachtsfeier statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

Von Senator Faust erhielten wir aus Milwaukee eine schöne Weihnachtskarte und einen Brief mit der erfreulichen Nachricht, daß es ihm gut geht. Herr Faust wünscht uns und allen werthen Lesern, die ihn kennen, frohliche Weihnachten und ein glückliches Neujahr. Wir hoffen ihn bald wieder völlig gesund hier begrüßen zu können. Neu-Braunfels ohne Joe Faust ist nicht Neu-Braunfels.

B. E. Voelcker & Son, Agenten für die berühmten Lenox Chocolates.

Ein 3 Zoll Studenbaker second hand Wagen, in guter Ordnung, sehr billig, bei N. Holz & Son.

Alle Zieh-Harmonikas zum Kostenpreis bis Weihnachten, bei F. E. Hoffmann, Juwelier.

Notiz: Alle Aid feat Runabout Buggies zu verabschiedeten Preisen. N. Holz & Son.

Riverpool Salz bei Haus & Co.

Apfel, Apfel sehr billig bei Siband, Fischer & Altgelt.

Eine frische Sendung Lenox Chocolates erhalten bei B. E. Voelcker & Son.

Ein guter 3 1/2 second hand Wagen bei N. Holz & Son.

Winter-Termin, Alamo City Commercial and Business College, San Antonio, beginnt am 4. Januar 1909. Man schreibe jetzt um freien illustrirten Katalog. Adress: Schafer & Downey, Eigentümer, San Antonio, Texas.

Die Mayo-Lampe ist die beste; wird von allen Händlern verkauft.

Am 2. Weihnachtstage geben alle Konzuln zum W. D. W.-Ball im Opernhaus. Siehe Anzeige.

Spielecken, Weihnachts-Candy, Baumzucker und auch Geschenke für Erwachsene billig bei Carl Nowotny.

Zwei gute second hand Surreys, so gut wie neu, wenig gebraucht, billig bei N. Holz & Son.

Somann hat die Gewehre, sport Geld und laßt von ihm.

Der W. D. W. Ball, gegeben vom „Uniform Rank“ am 26. Dezember, verspricht uns wieder einen vergnügten Abend.

Saladaten geht los. Somann hat die Messer, Sägen und Stahl.

Recco Sweets bei B. E. Voelcker & Son.

Socken erhalten, eine Carload Surreys und seine Buggies welche wir sehr billig verkaufen. N. Holz & Son.

Mein Property nicht verkauft. Bleib hier, mehr Waare wie je. Preise sehr niedrig, Bedienung prompt. Somann.

Waters-Pierce Perfection Del-Heliosen sind die besten im Markt.

Seht mein 3 Zoll Arbeits-Harnes Somann.

Noch einige New Home Nähmaschinen für \$27.50. Dies ist ein großer Bargain. Bei Tolle & Hampel. 817

Riverpool Salz bei Haus & Co.

30 verschiedene Einspanner-Buggy-Harnes beim Somann.

Hauptquartier für Getreide und Futter jeder Art.

Landa's Mill Depot, Neu-Braunfels.

Beste Qualität reines nördliches geschältes Corn, weiß oder gemischt.

Guter Saathofer und Futterhafer.

Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.

Hou und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamens-Mehl.

Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.

Notiz.

Größere Auswahl an Sätteln bei Somann, als je hier war.

Dr. Peter Jabrney's Alpenreuter Blutleider und sonstige Reitmänner sind zu haben bei A. Tolle.

Dr. J. H. Baughn von Seguin hat eine schöne Farm von 280 Akern zu verkaufen; flüch von Seguin am Oryzopolis-Fluß. Man kann den Doktor in seiner Apotheke in Seguin, Texas, finden.

Second hand Casaday 3 Rad und 2 Rad Stumpy Salks Pflüge. N. Holz & Son.

Bruno E. Voelcker.

Edwin B. Voelcker, Ph. G.

Für Weihnachten haben B. E. Voelcker & Son,

die beste Auswahl

Jugendchriften, Märchen- und Bilderbücher, Romane und Klassiker. Marmor und Terracotta-Büsten. In Parfümerien und Toiletten-Gegenständen das Beste. Weihnachts- u. Neujahrs-Post-Karten. Postkarten-Albums.

E. A. Hoffmann,

Post-Karten Station.

Die größte Auswahl in Ansicht-Postkarten. Besonders schöne Weihnachts- und Neujahrs-Postkarten. Alles in Schreibmaterialien. Eine schöne Auswahl Bücher.

Für Weihnachten

allerlei schöne Schachteln mit Schreibpapier und Couverts, Albums, Stammbücher, Postkarten-Albums, Bilder- und Märchen-Bücher u. s. w. Weihnachts-Karten mit Versen und Prachtbücher passend für Weihnachtsgeschenke.

Alle Albums,

Musik-Albums, Toiletten-, Kravatten-, Näh-, Rauch-, Kragen- und Manschetten-, Rasir- und Juwelen-Kasten zu reduzierten Preisen.

Die größte Auswahl in Weihnachts- und Neujahrs-Karten, Weihnachts- und Neujahrs-Post-Karten.

Eine große Auswahl in Papeterien.

Mrs. Wrights Parfümerien von 10 Cts. bis \$6.50. Parker Fountain Pens, \$1.00 bis \$6.00.

H. V. Schumann,

Apotheker,

Neu-Braunfels, Texas.

Harrison's Outside White,

die beste weiße Farbe im Markt, bei

Siband, Fischer & Altgelt.

JOS. ROTH,

Uhren- und Juwelen-Geschäft an der Plaza, empfiehlt sein reichst und bestaffirtes Lager von

jeder Art Taschenuhren, Diamanten und Ringe.

Armbändern, Hals- u. Uhrenketten, Cockets, Knöpfen u. Broschen.



Sowie eine schöne Auswahl in Silber und Cut Glas. Preise außerordentlich billig. Kommt und überzeugt Euch.

Musik-Instrumente:

Violen, Gitarren, Zithern, Flöten, Piccolos, Clarinetten, Accordions, Mundharmonikas u. s. w.; und wer nicht gern selbst spielt oder spielen kann, findet die besten Victor Talking Machines, von \$10.00 bis \$40.00, und tausend Records, einfache und doppelte, von 35 Cts. bis \$3.00.

Für diese Saison

haben wir wieder eine große Auswahl von acclimatistischer Baumwoll-Waare. Quantität und Qualität ist unser Motto. Katalog frei auf Anfrage. Adress: A. W. Steinbring, Neu-Braunfels, Texas.

Elektrische Vorstellung

in Voelckers Gebäude jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag Abend. Jeden Abend andere Bilder. Anfang 7:30 und 8:30. Eintritt 10c, für Kinder 5c.

Achtung Farmer!

Wir finden Markt für Sud Corn ebenfalls fürgeschältes Corn. Sade werden geliefert. Gebr. Friesenbahn.

Gesucht.

Junger Mann möchte gern für eine Wittfrau arbeiten oder mit Damen correspondiren. William Doerner, 10c Coats Point, Burlington Co., Ter.

Texasisches.

Die Casino-Gesellschaft in Sibelio hat die folgenden Direktoren gewählt: Otto Koppin, August F. Pfeil, Frido Keal, Oskar Keal, Louis Borgfeld, Rudolph Kudehoff, Robert Dieg, Ed. Stolte und Robert A. Stapper. Das Direktorium wählte die folgenden Beamten: Präsident, Oskar Keal; Vize-Präsident, Aug. F. Pfeil; Sekretär, Robert A. Stapper, Schatzmeister, Rud. Kudehoff; Vorsitzender des Vergnügungs-Comites, Otto Koppin; Bibliothekar, Robert Dieg; Deconom, Aug. F. Pfeil.

Die „Seguiner Zeitung“ vom 17. Dezember publicirt die folgende Bekanntmachung:

Wir, die unterzeichneten Eigentümer der Seguin, Guadalupe County, Texas, die wir an die Durchführung des Bastin-McGregor Gesetzes glauben, billigen hiermit die Ansicht zu Gunsten der Durchführung des genannten Gesetzes und verpflichten uns, alle Erfordernisse des besagten Gesetzes zu erfüllen.

Aug. Graeb, F. Klein & Co., Seidene Bros., F. P. Smith, H. J. Spannsel, Feigler & Haenjel, Metcalf und Schreindt, Fritz Grimm, W. A. Williams, R. A. Woelke, J. Blumberg, Jos. Sonfa, Geo. J. Kempfen, Hugo Starke.

Der „San Marcos Leader“ hat den „Martindale Sentinel“ aufgekauft, und die letztere Zeitung wird nicht mehr erscheinen. Ihr Herausgeber, Herr Harwell, wird die „Ayle News“ übernehmen, deren jetziger Herausgeber, Herr Bell, im Frühjahr in der Nähe von Brownwood eine Zeitung zu gründen gedenkt.

Aus Holberts Baumschule in Galveston County wurden 2000 Orangebäume gestohlen, die bereits eingepackt waren und versandt werden sollten.

Gutes Hustenmittel für Kinder.

Jetzt kommt die Zeit für Husten und Erkältung, und man kann die Kinder gar nicht zu sehr in Acht nehmen. Ein Kind bekommt Scharlach oder Diphtherie viel leichter, wenn erkältet; drum sollte man für Erkältung sofort etwas thun. Dabei verlassen sich viele Mütter einzig auf Chamberlains Hustenmittel. Frau F. J. Starcher, Ripley, W. V., sagt: „Ich habe nie etwas anderes als Chamberlains Hustenmittel für meine Kinder gebraucht, und es hat stets befriedigt.“ Enthält kein Opium oder andere narotische Substanz und kann ebenso zuverlässlich Kindern wie Erwachsenen gegeben werden. Zu haben bei F. B. Schumann.

Im Staatssekretariat ist die offizielle Zählung der Stimmen beendet worden, welche bei der Novemberwahl für die Staatsbeamten, mit Ausnahme des Gouverneurs und Vice-Gouverneurs abgegeben wurden. Die Zählung der für die beiden letztgenannten Beamten abgegebenen Stimmen findet durch die Legislatur nach ihrem Zusammentritt im Januar statt. Dreizehntausig Counties haben keine Berichte eingesandt. Das Resultat ist wie folgt:

Für General-Anwalt: R. B. Davidson (Demokrat) 221,241; W. S. Atwell (Republikaner) 60,209. Für Comptroller: J. W. Stephens (Dem.) 221,349; B. C. Coge (Rep.) 60,392; W. A. Smith (Socialist) 7869; Joe Biombino (Social Labor) 179.

Für Land-Commissar: J. T. Robison (Dem.) 223,966; Joseph Stanzel (Rep.) 24,778; J. L. Swan (Soz.) 8124.

Für Schatzmeister: Sam Sparks (Dem.) 222,462; Thos. S. Pugbee (Rep.) 59,743; W. J. Bell (Soz.) 7936; Robert Strad, (Soz. Lab.) 151.

Für Eisenbahn-Commissar: D. B. Colquett (Dem.) 218,152; Mike C. Hurley (Rep.) 59,727; E. R. Meisen (Soz.) 7619.

Für Schulsuperintendent: R. B. Coufins (Dem.) 220,016; Sam T. Swinford (Rep.) 59,312; Alice McJaddin (Soz.) 7603; G. P. Royal (Soz. Lab.) 152.

Für Ackerbau-Commissar: E. R. Rone (Dem.) 217,637; Wm. Garborth (Rep.) 60,165.

Resultat des Butterfegels in Schumannville: G. Gold 46, Frank Ender 46, Walter Holz 45, F. Hildebrand 44, Phil. Staupenberger 43, B. Wenzel 43, S. Adrich 42, E. Schumann 42, S. Reisinger 42, F. Schumann 42, Ed. Duelm 41, B. F. Buerger 41, A. Schlichting 41, S. Reiland 41, Ad. Duelm 41, G. Scholl 40, Ad. Koepf 40, Alb. Altwein 39, Louis Krueger 39, August Jipp 38, Ad. Reeb 38, S. Weidner 38, Gus. Borgfeld 38, Wm. Koepf 38, F. Friesenhahn 38, Hy. Schriever 37, S. Vogel 37, Otto Forcster 37, Arthur Altwein 37, Wm. Schriever 37.

Zweite Partei: Krank Schwab 48, Louis Uhr 45, S. Rauch 43, Wm. Koepf 42, Ad. Duelm 41, C. Krueger 41, Wm. Schriever 40, Hugo Ulrich 40, W. Sattler 40, Phil. Staupenberger 40, Ad. Reeb 39, S. Reisinger 39, Aug. Schumann 39, Ad. Weidner 39, Wm. Schumann 39, Harry Rahe 39, Alex. Forte 38, C. Weller 38, L. Krueger 38, F. Voigt 38, Alb. Duelm 38, C. Sachtleben 38, S. Kastner 37, F. Rauch 37, R. Hoete 37, C. Krause 37, F. Friesenhahn 36, W. Buch 36, S. Schuenemann 36, D. Hoffmann 36.

Mrs. Northrup, Quincy, Ill. Mütter sollten dankbar sein für ein Magen- und Lebermittel für sich und ihre Kinder. Frau Alice Northrup, Quincy, Ill., gibt nachdem sie vieles versucht, bereitwillig zu, daß Dr. Caldwell's Syrup Pepsin das beste solche Mittel ist; sie gebraucht es für sich und für ihre Familie und glaubt, daß es in keinem Haushalt fehlen sollte. Dieses große reinigende und stärkende Mittel ist absolut garantiert, und wer es probieren will, ehe er kauft, sollte um eine freie Probe an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill., schreiben. In allen Apotheken, 50c und \$1 die Flasche.

Eine einzige Firma in Houston hat in den letzten neun Monaten für \$22,870.60 herausgehende Getränke nach der Prohibitionsstadt Tyler geschickt; so berichtet der „Tyler Courier“.

In dem „trodenen“ Montague County fand am 12. Dezember eine Local Option-Wahl statt. Die Prohibitionisten siegten mit einer Mehrheit 364 Stimmen.

Der County Clerk von Guadalupe County hat Heiratsheine für die folgenden Paare ausgestellt: Elmer Duelm und Olga Staats, Paul Zubela und Alma Kudehoff, Julius Stahl und Hedwig Stolte.

In einer Versammlung in Seguin, in welcher Herr Adolph Seidemann den Vorsitz führte, wurde eine Organisation der Antiprohibitionisten von Guadalupe County in's Leben gerufen. Herr C. D. Donegan wurde als County Vorsitzender gewählt.

Ein Verbrechen ist's, die Gesundheit zu vernachlässigen. Die schlimmste Vernachlässigung ist, Verstopfung, Biliosität oder Leber- und Eingeweidebeschwerden andauern zu lassen. Das ganze System wird dadurch vergiftet und ernste chronische Erkrankung kann stattfinden. Man nehme Wallards Herbine und werde absolut gesund; das sichere Mittel für alle Magen- und Leberbeschwerden. Zu haben bei A. Tolle.

Die Zinnspeß.

Das auch Metalle nicht immer die Beständigkeit haben, die man ihnen zuschreiben pflegt, ist bekannt; ihre „Krankheiten“ beruhen auf einem Zerfall unter dem Einfluß der atmosphärischen Luft und ihrer Beimengungen, also des Sauerstoffs, Schwefelwasserstoffs des Wasserdampfes und der Kohlensäure. Da gerade die Hüter von Münzsammlungen und Kunstgewerbemuseen unter dem Zerfall der Metalle zu leiden haben, bezeichnet der Bonner Mineraloge Professor Brauns diesen im letzten Heft der Zeitschrift „Aus der Natur“ mit dem Namen der „Museumskrankheit“. Vor allem erweist sich das Zinn als sehr unbeständig; die bereits E. Cohen in einer früheren Untersuchung festgestellt hatte, die durch eine neue Mitteilung in der Zeitschrift für physikalische Chemie ergänzt wird, bezieht sich das Zinn, sobald es unter - 18

DR. FREDERICK FIELDING, Specialist
für chronische, tiefgehende Krankheiten, wie
Magen-, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Rheumatismus,
Blut-, Haut- und nervöse Krankheiten, Hämorrhoiden,
und alle Geschlechts-Krankheiten für Männer u. Frauen.
Office, Behandlungs- und Röntgen-Räume, chemisches und mikroskopisches Laboratorium, Zimmer 421, 422, 423 und 424
Viertes Stockwerk Hicks-Gebäude, San Antonio, Office-Stunden 9-12 und 2-5 täglich. Sonntags nur 9-12.

is - 20 Grad abgekühlt wird, an der Oberfläche im Laufe der Zeit mit größern und kleinern Aufstößen, die allmählich eine graue Farbe annehmen und zu Pulver zerfallen. Besonders zeigt sich die Erscheinung an Rinnmützen, vermutlich weil diese nach dem Gießen schneller abgekühlt werden und sich darum in einem empfindlicheren Spannungszustande befinden als größere Gebrauchsgegenstände. Aber auch diese zeigen in Museen und Privatmuseen nicht selten die Zeichen beginnenden Zerfalls; so lange sie im Gebrauch waren, wurden sie täglich in warmen Wasser gespült und in der warmen Küche aufbewahrt; erst als sie in die älteren Sammlungsräume kamen, begann ihr Zerfall. Auf einer solchen Zerlegung beruht auch wohl die Thatsache, daß Zinngegenstände sich so selten aus der Bronzezeit erhalten haben. Die Krankheit kann nach Professor Brauns geheilt werden, wenn man die zerfallene Oberfläche entfernt und die Geräte längere Zeit einer höhern Wärme aussetzt.

Die rechte Zeit
um einen Husten zu heilen ist gleich im Anfang; damit beugt man Lungentzündung oder Schwindel vor. Einige Dosen Wallards Horehound Syrup genügen. Hat man den Husten schon länger, so dauert die Behandlung länger, aber die Kur ist sicher. Zu haben bei A. Tolle.

Die rechte Zeit
um einen Husten zu heilen ist gleich im Anfang; damit beugt man Lungentzündung oder Schwindel vor. Einige Dosen Wallards Horehound Syrup genügen. Hat man den Husten schon länger, so dauert die Behandlung länger, aber die Kur ist sicher. Zu haben bei A. Tolle.

Postlagernde Briefe.

Reu-Braunfels, Texas. Dezember 19, 1908.
Barra, Mrs. Mable
Belner, Fritz
Bolenjuela, Erino
Camarena, Antonio
Carrion, Porfirio
Contreras, Teodoro
Cruz, Domitilo
Franklingen, Sinfie
Garcia, F.
Granado, Mariano
Dang, Jakob
Hill, J. R.
Marquez, Sabaz
Martinez, Felipe
Martinez, Julian
Martinez, Julian
Molina, Jesus
Monfibia, Antolin
Monfibia, Antolin
Miskey, George
Shaffer, William
Alajar, Bibiano
Ein Cent muß für jeden dieser Briefe bezahlt werden.
Otto Heilig, Postmeister,
per B. Dietel.

Die gefährliche Periode
Im Leben einer Frau ist die, die unter dem Namen „Bedrohliche“ bekannt ist. Ihre Menstruation tritt im längeren Zwischenräumen ein und löst immer mehr nach, bis sie ganz aufhört. Dieser Wechsel dauert bei jeder Frau Jahre und verursacht dabei Schmerzen und Krämpfe, welche jedoch beseitigt werden können durch den Gebrauch von
WINE OF CARDUI

WINE OF CARDUI
Die gefährliche Periode
Im Leben einer Frau ist die, die unter dem Namen „Bedrohliche“ bekannt ist. Ihre Menstruation tritt im längeren Zwischenräumen ein und löst immer mehr nach, bis sie ganz aufhört. Dieser Wechsel dauert bei jeder Frau Jahre und verursacht dabei Schmerzen und Krämpfe, welche jedoch beseitigt werden können durch den Gebrauch von
WINE OF CARDUI
Es beseitigt rasch alle Schmerzen, Nervosität, Kopfschmerz, Schwindel, Ohnmächten, Schenkel-, Hüften- und kaltes Überlaufen, Schwindel, Müdigkeit etc. Cardui bringt sie (sogar über die „gefährliche Periode“ und nach ihrer Abfertigung) auf den Weg zum Leben. Versucht ihn. Sie erhalten ihn in allen Apotheken zu \$1.00 die Flasche.
„Nur ein Mittel, das den Tod nicht fürchtet, ist die Heilung von Cardui.“
Es beseitigt rasch alle Schmerzen, Nervosität, Kopfschmerz, Schwindel, Ohnmächten, Schenkel-, Hüften- und kaltes Überlaufen, Schwindel, Müdigkeit etc. Cardui bringt sie (sogar über die „gefährliche Periode“ und nach ihrer Abfertigung) auf den Weg zum Leben. Versucht ihn. Sie erhalten ihn in allen Apotheken zu \$1.00 die Flasche.

Dr. Muer
Specialist
Besondere Berücksichtigung von Krankheiten des
Magens, der Leber und Niere
Frauenkrankheiten
Röntgen X-Strahlen
Die neuesten, verbesserten Einrichtungen zur Behandlung von Krankheiten des
Auges, der Ohren und Nase (Catarrh)
Office: Comal Hotel
Office-Stunden: 10-12, 3-5 außer Freitags
Consultation u. Untersuchung frei

Jagdverbot.
Das Jagen auf unseren Vögelarten ist verboten. Wilhelm Wuest, Louis Forstbeger, Carl Wuest jr., Hermann Dietz, John Zuercher und Willie Zuercher. 4 S

Farm zu verkaufen,
290 Acker, 80 Acker in Feld, noch ungefähr 20 Acker kann urbar gemacht werden; gutes Wohnhaus, guter Brunnen, 1/2 Meile River front, 22 Meilen nördlich von Reu-Braunfels. Preis \$3600.
Peter Rowntoy jr., Reu-Braunfels.

Dr. A. H. Noster
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office und Wohnung, Seguin-Strasse, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche
Telephon No. 33.
Reu Braunfels Texas.

E. HEIDEMEYER,
— Händler in —
Buggies, Carriages, Ambulancen, Geschirre, Sätteln u. s. w.
Gute Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Bauholz
Die größte Auswahl von Bauholz, galvanisiertem Dachblech, Schindeln, sowie alle Sorten Fenster und Jalousien. Alle Breiten von Cypressenholz, Cypressen-Wassertröge, u. s. w. Backsteine und Kalk. Habt Ihr vor zu bauen, so sprecht bei uns vor.
Henne Lumber Co.

JOSEPH FAUST, Präsident. GEORGE KNOKE, Vice-Präsident.
WALTER FAUST, Kassier.
Erste National-Bank
von Neu-Braunfels.
Kapital und Ueberfluß \$125,000.00.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgeführt und Einkassierungen prompt bejorgt. Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.
Directoren:
Joseph Faust, George Knoke, S. Dittlinger, John Marbach, S. D. Gruene, S. G. Henne, Walter Faust.

Zu verkaufen.
Reine Cotton Gin, Halle und Saloon, Store und Farm, ungefähr 83 Acker Land, alles im besten Gang. Näheres zu erfahren bei Adolph Blegen, 116, Box 83, R. 1, San Marcos Tex.

Bird Saloon.
Oruene's Gebäude, Ecke San Antonio- und Castell-Strasse.
Neue Einrichtung, die besten Getränke, Tabak und Cigarren, aufmerksame und freundliche Bedienung. Erfrischende Restauration in Verbindung. Um geneigten Zuspruch bitten
D. Baetge und Paul Lindemann

Notiz!
Den Bewohnern von Comal und angrenzenden Counties zur Nachricht, daß alle wundärztlichen Fälle irgendwelcher Art im Neu-Braunfels Krankenhaus behandelt werden. Ein consultirender Wundarzt aus San Antonio ist, wenn gewünscht, jederzeit zu haben. In gewöhnlichen Fällen können Verwandte oder Freunde bei den Patienten bleiben oder sie pflegen, in ersten Fällen wird für eine gesonderte Wärterin gesorgt. Angenehme Zimmer, reine Betten und hässliche Behandlung im Krankenhaus garantiert. Gezeichnet: A. Garwood, M. D.; S. Edwards, M. D.; E. G. Wille, M. D.; A. S. Roster, M. D.

Zu verkaufen: Gute, trockene gelbene Lote, und Ledm und Schwere Erde zum Auffüllen.
Edo S. Schuler jr.

H. G. HENNE,
Deutscher Advokat.
Reu-Braunfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD
Reu Braunfels Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Wohnung gegenüber vom J. & G. N. Postoffice.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Bo alle Br nach D fehr - Gents I ersckull verständig ein enll zwischen Großbri den wa auch die daß die beiden s der groß men dur bracht w
Aus Blak Mi nen statt im Fluß Strömu er einer stücker a sah er Zu seine zur ande sich schlie und Au Sturz a das Thie wo es zu Steinblü verendet
Man s Häufige tungen e schem Ko der gan behandle vermeide heit. E turirt? lains Su belten's White, E einigen mit Holz mit von tel. Ich es halt i Lunge a B. Schu
i Var 10-20 A hen, die gefährl ichen T schlei i w wartet u der Träg gebedt Theile at und die e dem We hätte.
Von Vaminer östereich überzeug die in de nirenden seit neue deln eine wendigen mentlich gimeter bei ihre Erkundig ren, insb her Zeit Hochtow um hand mag es a Buntt je Sonnen lich and Sänneve erreichen. sche Etel bandeln Mannscho technisje
Alte Be gen, u unter zur auger wan diese D dieses tr brauch von Bespin, stopfung, gen, Sub dition gantirt, dem Rau um freie Syrup G allent Eppe fide.
Dr. J. Diet hat seltere D Die Oper vertagun

Erstes und Letztes.

Vom 1. Januar an werden alle Briefe aus den Ver. Staaten nach Deutschland — und umgekehrt — anstatt 5 Cents nur noch 2 Cents Porto kosten. Das ist sehr erfreulich — war übrigens selbstverständlich geworden, nachdem ein entsprechender Vertrag bereits zwischen den Ver. Staaten und Großbritannien abgeschlossen worden war. Hoffentlich geht nun auch die Erwartung in Erfüllung, daß die Korrespondenz zwischen beiden Ländern so zunimmt, daß der große Ausfall in den Einnahmen durch die Waffe wieder eingekragt wird!

Ausflügel in der Nähe von Black River Falls, Wis., sahnen einen stattlichen Kapitalhirsch mitten im Fluß stehen, in der kühnen Schwungabnung suchend. Als er einer großen Schaar von Ausflügel gewahr wurde, stoh er erschreckt ans andere Ufer, auch hier sah er sich Menschen gegenüber. In seiner Angst von einer Seite zur anderen flüchtend, näherte er sich schließlich dem Rande des Falls und stürzte in die Tiefe. Der Sturz auf die Felsen war tödlich; das Thier schwamm noch ans Ufer, wo es zwischen den umliegenden Steinblöcken zusammenbrach und verendete.

Man vermeide Erkältungen.
Häufige oder verlängerte Erkältungen endigen fast sicher in chronischem Catarrh, den nur Wenige wieder gänzlich los werden. Man behandle daher jede Erkältung und vermeide die unangenehme Krankheit. Wie man eine Erkältung kuriert? Warum nicht Chamberlains Hustenmittel probieren? Es ist bestens empfohlen. Frau M. White, Butler, Tenn., sagt: „Vor einigen Jahren hatte ich Krampf mit Hals und Lunge. Man sagte mir von Chamberlains Hustenmittel. Ich fing an es zu nehmen und es half sogleich; jetzt ist Hals und Lunge gesund.“ Zu haben bei Dr. V. Schumann.

„Lawinenbandeln“ sind etwa 10—20 Meter lange farbige Bänder, die im Gebirge auf lawinengefährliche Hängen von jedem einzelnen Touristennehmer nachgeschleift werden und von denen erwartet wird, daß sie, wenn auch der Träger von einer Lawine zugebedeckt würde, doch mit einem Theile an der Oberfläche bleiben und die Stelle anzeigen, wo man dem Verhängnis nachzugraben hätte.

Von der Zweckdienlichkeit der „Lawinenbandeln“ ist auch die österreichische Heeresverwaltung überzeugt. Wenigstens bilden für die in den Alpenländern garnisonierenden Heeresabtheile Oesterreichs seit neuester Zeit die Lawinenbandeln einen Bestandteil der notwendigen Feldausrüstung, und namentlich sind es die tirolischen Regimenter, welche Lawinenbandeln bei ihren Gebirgsmanövern und Gefüßübungen mit sich führen, insbesondere bei den in neuerer Zeit eingeführten militärischen Hochtouren, bei denen es sich darum handelt, das gesteckte Ziel, und mag es auch ein noch so schwieriger Punkt sein, bei jedem Wetter, in Sonnenbrand sowohl als namentlich auch bei den ungünstigsten Schneeverhältnissen, im Gebirge zu erreichen. Kommt dann eine kritische Stelle, so werden die Lawinenbandeln von Offizieren und der Mannschaft „angelegt“, wie der technische Ausdruck lautet.

Ein gutes Ende.
Alte Leute sind besonders Magen-, Leber- und Verdauungsleiden unterworfen. Das Alter wird zur angenehmsten Lebenszeit, wenn man diese Leiden verhüten kann. Dieses kann geschehen durch Gebrauch von Dr. Caldwell's Syrup Pepsin, welcher chronische Verstopfung, Dyspepsie, Leberdrüsen-, Sodbrennen, Blähungen, Indigestion etc. kuriert. Wird absolut garantiert, und wer das Mittel vor dem Kaufen probieren will, schreibe um freie Probefalsche an Pepsin Syrup Co., 119 Caldwell Bldg., Monticello, Ill. Zu haben in allen Apotheken, 50 u. \$1 die Flasche.

Dr. Henry S. Fessler von New York hat an einem Blinden eine seltene Operation vorgenommen. Die Operation bestand in der Uebertragung der Hornhaut des Aug-

es eines Basen auf das Auge des Patienten, der seit 15 Jahren erblindet war. Der Erfolg des chirurgischen Eingriffs ging so weit, daß der Blinde jetzt im Stande ist, Finger auf eine Entfernung von 12 Zoll zu zählen, Farben zu unterscheiden und ohne fremde Hilfe zu gehen. Der Arzt glaubt mit Bestimmtheit, daß sein Patient im Laufe der Zeit eine noch größere Sehkraft gewinnen wird. Lessers Patient ist 24 Jahre alt. Im Alter von 9 Jahren entwickelte sich bei ihm Leucoma, eine Krankheit der Hornhaut, die seine vollständige Erblindung zur Folge hatte.

Für das dumpfe Gefühl
nach dem Essen nehme ich schon länger Chamberlains Magen- und Leberfalschen, und ich kann bezeugen, daß sie mir mehr gut gethan haben, als alles andere. David Freeman, Rempy, Nova Scotia. — Diese Falschen kräftigen Magen und Verdauung, reguliren Leber und Eingeweide sind viel besser als Bittern und Losen nicht mehr. Holt eine freie Probe bei Dr. V. Schumann und überzeugt euch.

In der Reichsbahn in Berlin ereignete sich unlängst ein amüsanter Vorfall, der für das Entgegenkommen spricht, das die Bank bei Einlösung deutscher Banknoten über bei Ertrag von Verlusten beweist. Eines Tages erkrankte ein Hirt bei der Hauptkasse und legte eine undefinirbare Masse sauber in Papier gehüllt, vor, die sich bei näherer Betrachtung als ein Ziegenmagen präsentirte. Dazu erzählte er folgende romantische Geschichte: Er habe einen Tausendmarkt-Schein in der Tasche gehabt und sei beim Ziegenhüten eingeschlafen. Ein Bock habe sich nun genähert und aus der Tasche, aus der er öfters Salz genoscht habe, den Schein gezogen und gestressen. Untröstlich über den Verlust habe er, der Hirt, die Ziege geschlachtet und bringe nun den Magen zur Einlösung. Ein Sachverständiger machte sich sofort an die Untersuchung des Magens und konnte an unverbauten Ueberresten konstatiren, daß der Schäfer nicht gesunkenet habe. Auf diese seltsame Weise, die an Gewissenhaftigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, kam der Hirt wieder zu seinem Gelde, denn er erhielt anstatt des gestressenen einen nagelneuen Tausendmarkt-Schein ausgehändigt.

Erstickt
heißt es gewöhnlich von kleinen Kindern, die am Croup gestorben sind. Wie unnötig! Kein Kind hat je croup, ohne zuerst eine Erkältung oder Husten gehabt zu haben. Kuriert man den Husten gleich im Anfang mit Ballard's Dorehohnd Syrup, so ist keine Gefahr, daß Croup eintritt. Zu haben bei A. Tolle.

Die tubanische Orangenkultur, die fast ganz in Händen von Amerikanern liegt, hat in diesem Jahre den bisher größten Ertrag von 500,000 Kisten geliefert.

Bei der Novemberwahl wurden 7,637,676 Stimmen für Taft-Elektoren und 6,393,182 Stimmen für Bryan-Elektoren abgegeben.

Es ist furchtbar traurig, wenn man im März in den April geschickt wird, und man sieht an einem Abend sein Liebchen Julie mit einem August herum spazieren.

Die seltsamste Methode der Briefbeförderung dürfte diejenige sein, welcher sich die Longa-Zinseln im Stillen Ozean passirenden Schiffe bedienen. Infolge der vielen Riffe ist die Landung mit großen Gefahren verbunden, weshalb man die wenigen abzufertenden Briefe an großen Kaliber befestigt, die abgefeuert werden und die Riffe glücklich erreichen.

Die bekannten Viertelstunden sind im allgemeinen viel länger als die Viertelstunden.

Verplappert.

Kellner: „Bekommen Sie oder das gnädige Fräulein die Schokolade?“

Herr: „Aber Freig, das ist doch meine Frau, die sollten Sie doch jetzt schon kennen!“

Kellner: „Ach, entschuldigen Sie, Herr Baron, ich dachte im ersten Augenblick, es wäre die junge Dame, mit der Sie gestern hier waren!“

Vom Schneckenessen.
Jedes Land hat seine ganz besonderen Leckerbissen. Auch Frankreich hat seine Leckerbissen, für man die guten Quellen wissen muß und denen man nicht mehr unrein wird, wenn man einmal ihren geheimen Reiz ergründet hat.

Froschschenkel und Weinbergschnecken gehören zu den feinsten und lieblichsten Gerichten dieser Art. Doch auch, in Burgund, der Hauptheimath der eßbaren Schnecken, beginnen die Thiere, man weiß nicht recht warum, selten zu werden. Die einen vermuthen, daß der steigende Konsum daran schuld sei, andere sprechen von einer Epidemie, die das Schneckenvorkommen. Die gewissenlosen Restaurateure schaffen nun Ersatz dafür, indem sie Schneckenhäuser mit einer gefälschten Schnecke aus Kalbslunge füllen und das ganze in der gehörige Sauce den Gästen vorsetzen; neun unter zehn fallen auf den Betrug herein. Um dem Schneckenmangel abzuhelfen, hat der Generalrath des Department Cote d'or eine Schonzeit vom 15. April bis 15. Juli für die Weinbergschnecken beantragt.

Ein ernstes Verbrechen
gegen Natur und eigene Gesundheit ist es, wenn man Verstopfung oder träge Leber vernachlässigt. Ebenso gefährlich und unnatürlich ist das Einnehmen starker Abführmittel, welche schwächen. „Nature's Remedy“ (N. R. Tablets) wirkt stets, aber nie heftig; es regt die Leber an, hilft den Nieren, reinigt gründlich, stärkt und bringt den Magen in Ordnung. Ist man verstopft, billos, matt, dyspeptisch, rheumatisch oder sind die Nieren nicht in Ordnung, so nehme man Abends ein N. R. Täfelchen; morgens ist man dann besser. 25c die Schachtel bei N. V. Richter & Co. 1

Matters Probate, Comal County, Texas.
Estate of Anna Uecker, Dec'd.
Notice to Creditors.

To all persons interested in the Estate of Anna Uecker, Deceased: Whereas on the 2nd day of November, 1908, in the County Court of Comal County, Texas, at the November term thereof, the undersigned qualified as Executor of the Estate of Anna Uecker, Deceased: This is to notify all persons having claims against said Estate to present the same to me within the time prescribed by law,
LOUIS FORSHAGE,
Executor of the Estate of Anna Uecker, Dec'd.
My post-office address is Bracklen, Comal County, Texas. 87

Zu verkaufen.

252 Ader 5 Meilen von Lockhart, ein gutes Haus, ein Ackerhaus, 200 Ader in Kultur, \$22 per Ader.
37 Ader 6 Meilen von Lockhart, 250 Ader in Kultur, 4 Ackerhäuser auf diesem Ploß, \$39 per Ader.
186 Ader 10 Meilen von Lockhart, 121 Ader in Kultur, gutes Haus mit 8 Zimmern, gutes Ackerhaus, \$27 per Ader.
190 Ader 6 Meilen von Lockhart, 145 in Kultur, \$45 per Ader.
Noch mehrere eingerichtete und uneingerichtete Plätze in verschiedenen anderen Counties.

Chas. Borchers, New-Braunfels, Texas.

Feiertags-Excursions-Raten auf der I. S. G. N. Besucht „Cure Lieben zu Hause“ zur Weihnachtszeit.

Excursions-Raten nach St. Louis, Kansas City, Memphis und die alten Staaten, im Südosten, sowie auch nach den Hauptpunkten in Mexiko. Tickets sind zu haben am 19., 20. und 21. Dezember, gut bis zum 17. Januar.

Nach allen Stationen in Texas. Tickets zu haben am 18., 19., 23., 24., 25. und 26. Dezember und 1. Januar, gut bis zum 5. Januar.

Nähere Auskunft ertheilt der nächste Ticket-Agent der I. S. G. N.-Bahn, oder man schreibe an D. J. Price, G. P. & T. A., Palestine, Texas. 8 51

New-Braunfels'er Gegen-sertiger Unterstüßungs-Verein.

Ein gegen-sertiger Berl. Herungs-Verein für New Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine geizraubenden Umstände, keine Verbindungen mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein anschließen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen.

Joseph Haack, Präsident.
E. W. Pfeuffer, Vice-Präsident.
J. Hampe, Secretär.
Otto Hellig, Schatzmeister.
J. Dräbent }
Wm. Schels } Direktoren.
J. Wellbächer }

Verunglückte Antnähmung.
Alte Jungfer (zu einem älteren Herrn an ihrem Tische): „Sagen Sie, bitte, sind Sie kurz- oder weit-sichtig?“
Er (energisch wegrückend): „Ne — ich bin se nämlich bloß — sehr vor-sichtig!“

Von den Ereignissen widerlegt.
Mann: „Mann, was ist denn los Mutter? Warum hast du denn die Zöhre so verwickelt?“

Frau: „Er ist mir über das Pflanzenmus hergegangen.“
Mann: „Siehste, Pflanze, und da sagst du immer über Pflanzenmus jetzt doch nicht.“

Ein gerechter Vorschlag.
Nicht ist lästiger und unangenehmer, als eines von den vielen juckenden Hautleiden. Dafür gibt es ein Mittel, das fast nie fehlschlägt — nämlich Hunds Cure. Es wird absolut garantiert, daß eine Bißche irgend ein juckendes Leiden kuriert, einerlei wie es heißt; wenn nicht, bekommt man das Geld zurück.

Splitter.
Es schneidet einer sich gar oft, Der einen „Schnitt“ zu machen hofft, Mancher wartet auf's Echo, ohne gerufen zu haben.

Wolkenloses Glück ist verjüngender Sonnenchein.

Zu verkaufen:
Eine Anzahl schöne junge Maultiere, einzeln oder in Paaren; Preise sehr mäßig. Können in Landa's Ranch Pens nahe bei der Stadt gesehen werden. 50f Joseph Landa.

F. J. Maier,
Deutscher Advokat.
New Braunfels, Texas.
Verträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.
Ich habe Geld gegen gute Landbesitz zu verleihen, und laufe gute „Bendor's Riem“-Noten.
Office über dem Phoenix Saloon.

Jagd und Fischverbot.
Wir machen hiermit bekannt, daß Jagd und Fischen in unsern Pastures verboten ist. Jumbirbandelnde werden gerichtlich belangt. Carl Jentsch, Carl G. Junker und Frau Hermann Roeger.

CHAMBERLAIN'S COUGH REMEDY
Coughs, Colds, CROUP, Whooping Cough
This remedy can always be depended upon and is pleasant to take. It contains no opium or other harmful drug and may be given as confidently to a baby as to an adult.
Price 25 cents, large size 50 cents.

Croup
When a child wakes up in the middle of the night with a severe attack of croup as frequently happens, no time should be lost in experimenting with remedies of a doubtful value. Prompt action is often necessary to save life.
Chamberlain's Cough Remedy
has never been known to fail in any case and is has been in use for over one-third of a century. There is none better. It can be depended upon. Why experiment? It is pleasant to take and contains no harmful drug. Price 25 cents; large size, 50 cents.

PATENTS
TRADE MARKS
COPYRIGHTS & C.
Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the Scientific American.
A half-century illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, \$3 a year; four months, \$1. Sold by all newsdealers.
MUNN & Co. 361 Broadway, New York
Branch Office, 627 F. St., Washington, D. C.

Comal Springs Nursery

hat sich im Laufe des Jahres wieder vergrößert und ist nun eines der vollständigsten Versandtgeschäfte von Baumschul-Artikeln im Süden.

Die Preise sind so niedrig wie gute Bäume und Pflanzen gezogen werden können. Wir haben nur einen Preis für Alle und handeln nicht mit billiger unechter Waare, sondern mit solchen Bäumen und Pflanzen, die uns neue Kunden bringen. Wir haben im vergangenen Jahre über 2000 Kunden zufriedengestellt; warum sollen wir nicht auch Euch befriedigen können? Unser neuer, großer, eleganter Katalog wird für 3 Cents in Briefmarken frei versandt. Adresse:

Otto Locke,
New-Braunfels, Texas.

Laudas Mühlen-Depot

Northseite der Plaza, New-Braunfels, Texas

Futter aller Art jederzeit vorrätig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien
zu den allererbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtsamvoll ersucht.

KLENKE'S Photographisches Atelier

an der Castell-Strasse sollten alle Leute aufsuchen für hübsche Photographien, in allen Größen nach der neuesten Methode angefertigt. Es ist der Platz für die besten Vergrößerungen und alle Sorten Bilderrahmen. Wunderhübsche bisige und ausländische stereoskopische Ansichten.

S. D. Klenke, Photograph.

Neue Verwendung für galvanisirtes gewelltes Dachblech

findet man täglich. Für Wohnhäuser sowohl, wie auch für Geschäftsgebäude, Scheunen und Ställe ist es das beste Material. Es ist leicht zu befestigen, leidet durch Regen und Hagel nicht, rostet nicht und hat viele andere Vorzüge, die wir Ihnen gern erklären würden.

Wir haben ein vollständiges Lager von Eisenwaaren für Bauzwecke, und alle Sorten Bauholz.

Petrich-Saur Lumber Co.
Lamar und Chestnut Streets, San Antonio.

“Thoroughbred” Brand Speck und Bohnen mit Tomato-Sauce.

Beste Sorte im Markt. Man sehe nach den Kalbsköpfen auf der Etiquette, und nehme nichts anderes. Bei allen Eßwaarenhändlern. Probirt eine Ranne.

Hugo, Schmelzer & Co.,
die leitenden Großhändler in Südwest-Texas.

Starr- u. Walnut Str. Phones 113.
San Antonio, Texas.

Druckfachen jeder Art, deutsch und englisch, werden hergestellt in der Druckerei der New-Braunfels'er Zeitung.

Christnachtstagen!

Von Viktor Blüthgen.

Still sinkt die Nacht, die heilige Nacht,
Auf's kahlen Wintergelände,
Und bald erwacht die flammende Pracht —
Schon rüsten geschäftige Hände,
Und steigt die Helle von Haus zu Haus
Und Zügel an Jubel entzündet —
O Welt, wie siehst du so wonnig aus,
Wenn die Glocke die Weihnacht kündigt!
Da gibts kein Draußen — nur ein Daheim;
Kein Grübeln, Hasten und Ringen;
Die Lippen naiken vom Freudenwein,
Das Herz will klingen und klingen.
Da reicht das Hobe dem Viechern die Hand,
Da schwinden des Alters Schranken —
Die Menschheit fühlt das umschlingende Band,
Den großen Menschheitsgedanken.
Wo blieb die Sorge? Wo blieb die Noth?
Die Armut lächelt begnadet;
Der Groll, der gestern Verberben gedroht,
Hergeht in Freude gebadet;
Es sucht ein Leuchten wie Morgenglüh'n,
Der Leiden dunkelste Gründe,
Und kimmernd wächet ein versöhnend Grün
Selbst über Laster und Sünde.
Das ist die große Veröhnungsnacht.
Die Welt steht still mit Vergessen.
Die Friedensgeister haben die Nacht,
Die andern schlafen indessen.
Von Liebe ist ganz das Dunkel erhell't;
Mild wandelt der Sonnenries
Und schmückt die Welt, die winternde Welt,
Mit Blumen vom Paradiese.

Wie der Kaiser und die Kaiserin ihre Weihnachtsbesorgungen machen.

Noch bis in die letzten Lebensjahre des alten Kaisers Wilhelm's des Ersten hinein boten die Tage vor dem Christfest den Verkündern willkommenen Gelegenheiten, den allverehrten Herrscher näher als sonst von Angesicht zu Angesicht zu erblicken und zu begrüßen. Ausfahrten konnte man ihr ja fast täglich sehen, stets, wenn das Wetter es nur einigermaßen erlaubte, im offenen Wagen mit einem Adjutanten neben sich. Man konnte zuschauen, wie er auf der offenkundigen Rampe seines Palais in den Wagen stieg, man begegnete ihm unter den Linden oder in einer der Alleen des Tiergartens, lästere ehrerbietig den Hut und erhielt stets einen freundlichen Dank. Das war aber doch, da der kaiserliche Wagen von zwei schnellen Trakehnern gezogen wurde, nur eine ziemlich flüchtige Vision.

Anders in den Tagen vor Weihnachten. Kaiser Wilhelm der Erste ließ es sich nicht nehmen, die Geschenke für seine Gemahlin, seine Kinder, seine Enkel und für die ihm besonders nahestehenden Persönlichkeiten seiner Umgebung selbst zu besorgen. Er machte regelrechte Weihnachtseinkäufe wie nur irgend ein guter bürgerlicher Hausvater. Es waren beinahe immer die gleichen Geschäfte bekannter Hoflieferanten, die er besuchte. Dann sammelten sich vielleicht zwanzig, dreißig Menschen an, bildeten Spalier und freuten sich, wenn er zwischen ihnen von der Ladeuthür zu seiner Equipage zurücktritt.

Das ist alles anders geworden. Wenn des greisen Kaisers Enkel Wilhelm der Zweite heute Unter den Linden oder in der Leipzigerstraße seine Weihnachtsbesorgungen in eigener Person vornehmen wollte, wäre gewiß ein starkes Schutzmännchen-Aufgebot notwendig, um die neugierige und drängende Menge von ihm fernzubalten. Der Hauptgrund ist die Zunahme des Verkehrs gerade in diesen Straßen Berlins, wo sich die besten, vom Hofe bevorzugten Kaufhäuser befinden. Ein anderer Grund aber, und ein wenig erfreulicher, besteht ohne Zweifel in der schlechter gewordenen Gewohnheit, in der größeren, in gewisser

Hinsicht auch großstädtischeren Rücksichtslosigkeit des Publikums. Werden die Straßen, in denen ein glänzend erleuchtetes Schaufenster sich an das andere schließt, doch auch keineswegs von ernsthaften Käusern, sondern auch von vielen Müßigen durchflutet, die sich an ein solches Schauspiel: den Kaiser auf der Weihnachtstour, mit aller Kraft ihrer Ellenbogen herantäufeln würden. Soviel wir wissen, hat denn auch Kaiser Wilhelm der Zweite in den letzten Jahren nur ein einziges Mal einen Laden in Berlin betreten. Das war vor einigen Wochen bei Gelegenheit der Besichtigung des neuen, an Stelle des Redernischen Palais errichteten Hotels Adlon, in dem des Kaisers Hofjuwelier ein Nebengeschäft eingerichtet hat. Sonst hat der Kaiser die Gewohnheit, wenn er einkaufen will, sich eine Anzahl von Proben und Mustern ins Schloß bringen zu lassen. Dort läßt er sie sich vorlegen und trifft nach Prüfung seine Wahl, seinem Urtheil und Geschmack lobend oder auch tadelnd Ausdruck gebend. Die Kaiserin dagegen führt in jedem Jahr einen Theil ihrer Weihnachtscommissionen selbst aus. Als Dame, namentlich im Winterkleide mit Pelz und Schleier, fällt sie ja natürlich ihrer äußeren Erscheinung nach viel weniger auf als der Kaiser in Uniform, und so hat sie wohl kaum unter der behelligenden Neugier des Publikums zu leiden. Meist ist sie bei ihren Weihnachtseinkäufen vom „Prinzgehen“, von ihrer Tochter Viktoria Luise, begleitet, die ja jetzt schon eine 15jährige junge Dame ist und der Mutter verständig zur Hand gehen kann, wobei sie gleichzeitig selbst Geschenke für ihre Geschwister, ihre Gespielinnen, die Hofdamen usw. nach dem Maße ihres Taschengeldes ausüchert.

Wer sich dafür interessiert. Wenn sich in ihrem Wohnort kein Agent für das berühmte Hausmittel, Horn's Alpenkräuter, befindet, dann schreiben Sie sofort an Dr. Peter Fahrney & Sons, Chicago, Ill., und verschaffen sich volle Einzelheiten in Betreff ihres Heilmittels, und wie man dasselbe erhalten kann. Die Adresse ist 112-118 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

In einem Aufsatz in der „North American Review“ demolirt Rev. Duffy, ein Geistlicher der anglikanischen Kirche, die Ansicht, daß Prohibition und Christenthum eng miteinander zusammenhängen, auf das gründlichste. Er beweist, daß Jesus kein Temperenzler war und daß die Kirche in der Reinigung des Fleisches zu keiner Zeit ein verdienstvolles Werk erblickt hat. Auch lehre die Kirche nicht, daß man Versuchungen stehen solle, sondern nach ihrer Auffassung bestehe das christliche Heidenthum darin, Versuchungen entgegenzutreten und sie zu überwinden. Das Christenthum entwickle sittliche Kraft und Willensstärke. Daraus gehe hervor, daß die Prohibition genau das Gegentheil von christlichen Anschauungen darstelle. Der Christ werde nicht vom Staate erzogen, wie solches das Prinzip der Prohibition ist, sondern er vollbringe seine Erziehung durch die sittlichen Lehren der Kirche. Auf den weltlichen Standpunkt übergehend, beruft sich der Verfasser auf seine jahrelangen Beobachtungen in Temperenz-Städten und -Staaten. Er hat gefunden, daß diejenigen, die für Local Option stimmen, es nicht thun, um selbst Mäßigkeit zu üben, sondern um andere zu erzücheln und daraus ergebe sich eine widrige Heuchelei. Der Mann, der für Local Option gestimmt hat, sei kein seltener Besucher von Apotheken, wo er sich Stimulanzien beschaffe oder wende sich vom Bier ab und Patentmedizinen, die aus nichts als Alkohol bestehen, zu. Während er mit pharisäischer Ueberlegenheit sein „Medizin“ nehme, die 80 Prozent Alkohol enthält, weise er mit Verachtung auf den Mann, der ein Glas Bier trinkt, das nur vier Prozent Alkohol enthält. Der Aufsatz verdiente weiteste Verbreitung.

Kocheseller sagt, \$2000 zu borgen sei damals, als er angefangen habe, schwerer gewesen als heutzutage. Der gute alte John D. hat, scheint's, nicht die blaße Ahnung, wie schwer es heutzutage ist, \$2000 zu borgen.

Seekab' Opernhaus.
Montag, den 26. Dezember.
"LINA RIVERS."
Mary J. Holmes' Novelle in Deulab Popnters Dramatisirung.



Eintritt 50 und 75 Cents, für Kinder 25 Cents.

Germania Farmer Verein, Anhalt: Neujahrs-Ball
Samstag, den 2. Januar.
Anfang 4 Uhr Nachmittags.
Der Vorstand.

Großer Neujahrs-Ball
in
Matzdorff's Halle
Freitag, den 1. Januar.
Freundlich laden ein
Oberkampff & Schreier.

Großer Sylvester-Ball
in
Matzdorff's Halle
Donnerstag, d. 31. Dezember.
Jeder wird ersucht, sich seinen Lunch mitzubringen, für Kaffee wird gesorgt. Um 12 Uhr große Bowle. Eintritt \$1.00 das Paar.
Freundlich laden ein
Oberkampff & Schreier.

Großer Neujahrs-Ball
in der
Lookout Halle
Freitag, den 1. Januar.
Für gute Musik und ein gutes Neujahrs-Abendessen wird gesorgt.
Freundlich laden ein
E. F. Schumann.

Weihnachts-Ball
Freitag, den 23. Dezember
und
Sylvester Ball
Donnerstag, den 31. Dezember
in
Ad. Biegenhals' Halle.
Freundlich laden ein
Ad. Biegenhals.

Großer Weihnachts-Ball
in der
Sweet Home Halle
Freitag, den 23. Dezember.
Prof. Krimke liefert die Musik.
Freundlich laden ein
Reinartz & Schwab.

Großer Schaltjahrs-Ball
in der
Sweet Home Halle
am Sylvester-Abend,
Donnerstag, den 31. Dez.
Marbachs Band liefert die Musik.
Freundlich laden ein
Reinartz & Schwab.

W. D. W. Ball
gegeben vom Uniform Kant
in
Seekab' Opernhaus
Samstag, den 26. Dezember.
Eintritt 25 ct. per Person. Tanzes frei.
Für gute Tanzmusik ist gesorgt.

Ueberlegt
was wohl ein schönes Weihnachtsgeschenk machen würde,
und seht Euch die Goldsachen, Uhren, Silbersachen und Cut Glass an bei
F. C. Hoffmann, Juwelier.

Großer Ball
in
Willenbrock's Halle
am ersten Weihnachtstage,
Freitag, den 23. Dezember.
Gute Musik und Abendessen.
Freundlich laden ein
Gedr. Willenbrock.

Großer Ball
in der
Scherz Halle
Sonntag, den 27. Dezember.
Edele Krst liefert die Musik.
Freundlich laden ein
Scherz Mercantile Co.

Großer Ball
in
Bulverde
am ersten Weihnachtstage,
Freitag, den 23. Dezember.
Freundlich laden ein
Louis Bartels.

Großer Ball
in der
Barbarossa Halle
Freitag, den 23. Dezember.
und
Freitag, den 1. Januar.
Freundlich laden ein
Matfeld & Co.

Großer Weihnachts-Ball
in der
Selma Halle
Freitag, den 23. Dezember.
Für gutes Weihnachts-Essen und Trinken ist besten gesorgt (Oeffentlicher) und
Oeffentlicher Schaltjahrs-Ball
Sylvester-Abend, den 31. Dez.
Freundlich laden ein
Chas. Kur.

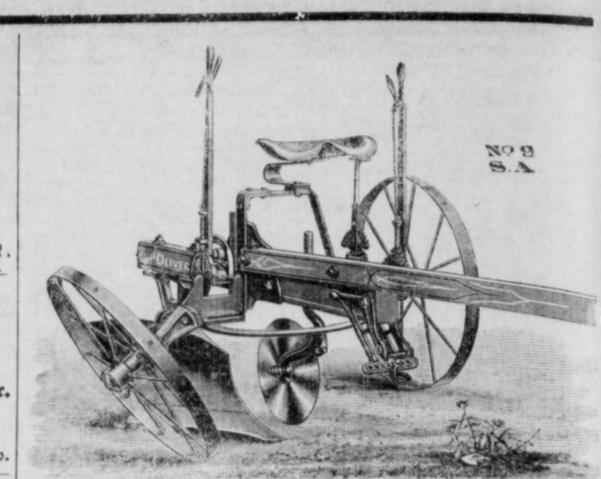
Neujahrs-Ball
in
Goodwin
Freitag, den 1. Januar.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlich laden ein
H. D. Gruene.

Weihnachts-Ball in Biew,
Freitag, den 23. Dezember.
Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlich laden ein
H. D. Gruene.

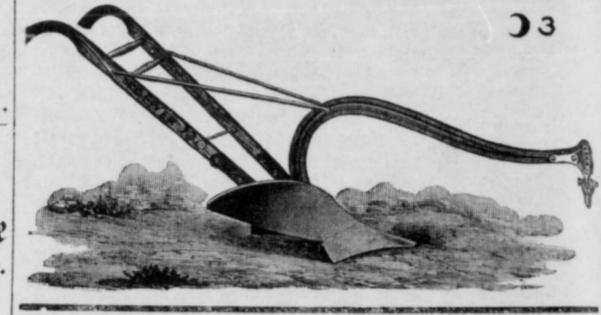
Großer Weihnachts-Ball
in
Matzdorff's Halle
Freitag, den 23. Dezember.
Freundlich laden ein
Oberkampff & Schreier.

Großer Ball
in der Halle des
Centoria Farmer Vereins
Sonntag, den 27. Dezember.
Freundlich laden ein
Der Verein.

Weihnachts-Ball
in der
Clear Spring Halle
Freitag, den 23. Dezember.
Freundlich laden ein
Dito Bartels.



Vergeßt Eiband, Fischer & Altgelt nicht, wenn Ihr irgend etwas in Ackergeräthschaffen braucht.



Großer Sylvester-Ball
in
Seekab' Opernhaus
Donnerstag, den 31. Dezember,
gegeben vom
Gesangverein „Echo“.
Eine ausgezeichnete Bowle wird servirt. Eintritt für Herren \$1; für Damen frei. Um zahlreichen Besuch bittet
Das Comite.

FRIED. HOFHEINZ, Pres.
FRITZ KRAFT, Vice Pres.
C. J. ZIPP, Cashier.
R. E. KLOPPER, Asst. Cashier.

New Braunfels State Bank.
Directoren:
Herm. Pfeuffer, Wm. F. Zipp, Ernst Stein, C. J. Zipp,
F. Hofheinz, Hy. Streuer, Wm. Stratemann, Chas. Alves, Fritz Kraft.
Wir wünschen Ihre Kundschaft.

Jos. Mittmann,
Uhrmacher und Juwelier in Scherk,
empfehl't sein reich und gut assortirtes Lager von jeder Art
Taschenuhren,
Wanduhren,
Uhrketten,
Uhr-Fobs,
Ringen,
Lochets,
Brofchen,
Krawatten-Nadeln,
Manfchetten-Knöpfen,
Kragen-Knöpfen,
Armbändern,
Ohrringen,
Hutnadeln,
goldenen Schreibfedern,
Fountain Pens,
Tolletten-Setts,
Music Boxes,
seidenen Schirmen mit Goldgriff,
Zieh-Harmonikas,
Meerscham-Pfeifen,
Belt Buckles,
Halsketten.
Ebenso eine große Auswahl in feiner Silberwaare und sonstigen Artikeln passend für Weihnachtsgeschenke. Preise außerordentlich niedrig; kommt und überzeugt Euch. Reparaturen aller Art werden gut, prompt und billig gemacht.